



IMPRESSUM

Diakonie
Rhein-Kreis Neuss e.V.
 Venloer Straße 68
 41462 Neuss
 T 02131 5668-0
 F 02131 5668-49
 info@diakonie-rkn.de
 www.diakonie-rkn.de

Vorstand
 Bernd Gellrich
 Christoph Havers

Aufsichtsrat
 Uwe Amelungk
 Vorsitzender
 Klaus Gravemann
 Stellv. Vorsitzender
 Manfred Burdinski
 Martin Fröhlich
 Christian Lüder
 Ernst-Walter Poser
 Dr. Matthias Schmidt
 David Strahl
 Christina Wochnik

Redaktion
 Bernd Gellrich
 Christoph Havers

Layout
 Diakonie

Abwicklung
 Ingrid Helferich

Fotos
 Diakonie Rhein-Kreis Neuss
 Istock: Titel, S. 6, 38

INHALT

Vorwort des Vorstands	4
Familien- und Jugendhilfe	6
Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Eltern	7
Allgemeine Sozialberatung	14
Mieterbetreuung	15
Schulden, Finanzen und Arbeit	16
Nachbarschaftstreffs	18
Migration und Flucht	20
Demokratie leben	25
Ehrenamt	26
Freiwilliges Soziales Jahr	28
Erwachsenenbildung	29
Tageseinrichtungen für Kinder	30
Beratung und Hilfe für psychisch erkrankte Menschen	38
Wohneinrichtungen	39
Ambulante Rehabilitation und Ergotherapie	42
SPZ - Sozialpsychiatrische Zentren	43
EUTB niederschwellige Erstberatung	44
Leben im Alter	46
Beratungsstellen für Fragen im Alter	47
Seniorenzentren	50
Tagespflege	57
Ambulante Pflege	58
Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst	61

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

wenn Paare, die lange in getrennten Wohnungen und Haushalten gelebt haben, beschließen zusammen zu ziehen, entdecken sie – vereint unter einem Dach - nicht selten, dass jeder so seine „Besonderheiten“ entwickelt hat. Warum sollte das bei Organisationen oder Vereinen anders sein?

Klar, die Vernunft sagt, gemeinsam lässt sich zum Beispiel die Betreuung der Kinder (alte und neue Einrichtungen und Projekte) viel leichter steuern und organisieren.....aber wer, bitte, ist schon immer vernünftig?

Jeder fragt sich - wo wird künftig mein Platz sein? Was verliere ich, was könnte besser werden? Muss ich Gewohnheiten aufgeben, bin ich dem Neuen gewachsen?

Die beiden ehemaligen diakonischen Werke im Rhein-Kreis Neuss und in der Stadt Neuss, haben ohne Not, allerdings in Erwartung weiteren Nachwuchses (neue gemeinsame Projekte) beschlossen, sich nun nicht nur unter einem gemeinsamen Firmenschild zu versammeln, sondern auch für die erheblich größer gewordene „Familie“ ein neues zu Hause für die nun gemeinsam geführte Geschäftsstelle zu finden. Mitten im lebendigen Stadtteil Neusser Furth, umgeben von hervorragenden, die eigene Kantine überflüssig machenden gastronomischen Angeboten, haben wir das ehemalige Willi-Graf Haus erworben, umgebaut und im Mai 2019 bezogen.

Zunächst wollten wir am neu erworbenen Objekt nur kleine Änderungen vornehmen, um das Gebäude für unsere Nutzung umzurüsten und herzurichten: als Anlaufstelle für die Ratsuchenden unserer Schuldner- und Insolvenzberatung, der Migrations- und Arbeitslosenberatung und der Geschäftsstelle. Aber dann kamen die Fragen: Wollen wir wirklich die alten Fenster drin lassen? Eine energetische Todsünde begehen? Jahre über zu hohen Straßenlärm debattieren? Die Liste der Fragen wurde lang und länger. Und die Zahl der Rechnungen.....

Ein kurzer Blick zurück: Warum hatten sich beide Diakonien entschlossen, den Weg der Zusammenführung einzuschlagen? Wir zitieren aus einem der Berichte des vorangegangenen Jahres:

„Beide diakonischen Werke haben in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum erlebt. Nicht nur die Mitarbeiterzahl oder das Umsatzvolumen haben sich für unsere Werk in den letzten 10 Jahren verdreifacht. Wir sind als Partner der Städte und Gemeinden und des Rhein-Kreises deutlich mehr gefragt als das noch vor 10 Jahren der Fall gewesen ist. Gewachsen sind aber nicht nur die Zahlen, gewachsen sind auch die Aufgaben: die Herausforderungen, die Selbst- und Fremdansprüche an unsere Arbeit, die Nachweis und Erklärungspflichten, die Kommunikation, die Prüfverfahren, die Qualitätsprozesse, der Datenschutz, das Controlling, Verordnungen und Regularien aller Art. Nicht wesentlich größer geworden ist in den letzten 10 Jahren dagegen eine Abteilung unserer ehemaligen Vereine: die Geschäftsstellen. Klein, beweglich, effizient, mit hoffentlich großer Wirkung nach innen und außen - so unser Anspruch an uns selbst.“

Und was sagen wir heute, nach den ersten Flitterwochen im neuen Domizil?

Wir glauben: wir haben mit dem Umbau der Geschäftsstelle gute Voraussetzungen geschaffen, um die notwendigerweise größer gewordene Arbeitsorganisation erfolgreich gestalten zu können. Aber schon vier Wochen nach dem Einzug fragen viele Kollegen: Warum braucht alles so viel Zeit? Warum sind die Abläufe beim jeweils anderen nur so kompliziert? Halten wir uns fest am Gewohnten oder geben wir uns Raum, neue, effektivere Wege zu erproben?

Und schließlich: beschäftigen wir uns nicht zu viel mit uns selbst, der neuen Struktur, den Befindlichkeiten, der Ausstattung, dem äußeren Schein?

Bei Fusionen gibt es durchaus Gefahren dieser Art. Zum Glück wurden im vergangenen Jahr neue und alte Herausforderungen in unseren Diensten nicht kleiner, sondern verlangten unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Denn wir haben viel vor:

- Vorbereitung unseres gemeinsam mit dem Neusser Bauverein geplanten Pflegezentrums in Norf mit der Inbetriebnahme eines Pflegeheims, eine Tagespflege, Diakoniestation, betreutem Wohnen und des Stadtteiltreffs
- Neubau und Neukonzipierung des Fliegerhauses in enger Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde mit ähnlich vielfältigen Angeboten wie in Norf
- Planung und Bau neuer Kitas
- Bau neuer Wohnungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf auf dem Gelände der Versöhnungskirche, Neusser Furth und der Erlöserkirche in Neuss-Reuschenberg
- Umstellung und Neustrukturierung der Leistungen im Fachbereich Psychiatrie
- Einrichtung eines Lotsenpunktes im neuen Domizil, Venloerstraße.
- Aufnahme der Streetwork-Arbeit in Dormagen und Grevenbroich

Spannende Aufgaben, die unsere Kraft und Energie brauchen und von denen Sie im Heft mehr erfahren können.

Allen, die uns auf dem Weg bis hierhin ermuntert, geholfen und unterstützt haben, möchten wir Danke sagen: den ehrenamtlich und hauptamtlichen Mitarbeitern, allen Förderern, Wegbegleitern, Kirchengemeinden, den Partnern in den Stadtverwaltungen, dem Aufsichtsrat und den Mitgliedern unseres Vereins, den Kostenträgern und den Nutzern unserer Einrichtungen und Dienste.

Bernd Gellrich
Vorstand

Christoph Havers
Vorstand

FAMILIEN- UND JUGENDHILFE

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kaarst / Korschenbroich

Zusammenarbeit mit Familienzentren und Schulen ergänzt die klassische Beratung

Unsere Beratungsstelle steht nun seit fast 30 Jahren den Menschen aus dem Umkreis zur Verfügung. Im Jahre 2018 waren es insgesamt 524 Familien, die unsere Räumlichkeiten in Kaarst und Korschenbroich und die diversen Sprechstunden in anderen Einrichtungen aufgesucht haben. Die Anliegen und Fragen der Ratsuchenden reichten von Erziehungs- und Schulproblemen, schwierigen Trennungs- und Scheidungssituationen bis hin zu kindlichen Entwicklungsauffälligkeiten und (psychischen) Erkrankungen der Eltern oder Kinder.

Neben der klassischen Beratungsarbeit gehören auch diverse andere Angebote zu unserem Portfolio: so bieten wir mittwochs in Kaarst von 10-12 Uhr eine offene Sprechstunde an, arbeiten mit zehn Familienzentren eng zusammen und bieten interessierten Schulen die Möglichkeit, am Elternsprechtag Präsenz zu zeigen. Zu den Aufgaben der Fachkräfte gehören weiterhin das Angebot „Kita Coach“ als Beratungsangebot für Erzieher/innen der Kaarster Kindertageseinrichtungen sowie

das Gruppenangebot „Halb oder Doppelt“ für Kinder zwischen 8-12 Jahren, deren Eltern sich getrennt haben. Hinzugekommen sind 2018 diverse Angebote für Tagesmütter aus Kaarst und Korschenbroich.

Die gute Vernetzung und Kooperation mit diversen Fachkräften aus Jugendämtern, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Gemeinden sowie Kinderärzten, Fachkliniken, Psychotherapeuten und anderen Beratungsstellen war wie immer sehr hilfreich.

Unsere fünf Mitarbeiter/innen aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Pädagogik haben an diversen Arbeitskreisen teilgenommen sowie von Fortbildungen und externer Supervision profitiert.

Wir sind gespannt, was das Jahr 2019 zu bieten hat und freuen uns schon jetzt darauf, im Herbst 2019 unser 30-jähriges Bestehen mit einem Tag der Offenen Tür zu feiern.

Simone Dirmeier



**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern**

Am Neumarkt 5
41564 Kaarst
Telefon: 02131 66 80 27
Leitung: Simone Dirmeier

Jugendberatungsstelle JUBS

Am Konvent 14
41460 Neuss
Telefon: 02131 27033

Leitung: Gerhard Thiemann



Berufsorientierungsbüro Maximilian-Kolbe-Schule

Bergheimer Str. 213
41464 Neuss
Telefon: 02131 3140145
Mobil : 0178 94 23 076

Ansprechpartnerin:
Christine Geiling

Vormundschaften/ Pflegschaften

Venloer Straße 68
41462 Neuss
Telefon: 02131 566845

Ansprechpartner*Innen:
Natalia Ermisch
Karlheinz Kullick
Friedrike Buba

Jugendberatungsstelle JUBS

Die Aufgabenschwerpunkte sind abhängig vom Alter der Klienten

Die JUBS bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 27 Jahren und deren Bezugspersonen Beratung an. In 2018 waren es 370 Ratsuchende. Dabei lassen sich zwei Schwerpunkte aufzeigen:

In der Altersspanne zwischen 14 und 16 Jahren überwiegen folgende Beratungsanlässe: Konflikte mit den Eltern, Schulschwierigkeiten, Akzeptanz in der Peergroup und dem näheren Umfeld. Für Eltern, aber auch andere Kontaktpersonen der Jugendlichen, sind deren Verhalten oft nicht nachvollziehbar bzw. schwer einzuordnen. Es ist schwierig, angemessen zu reagieren, was häufig zu verfestigten Konflikten führt. Die Beteiligten miteinander neu in Kontakt zu bringen und vielleicht veränderte Sichtweisen und Kommunikationsmöglichkeiten aufzuzeigen, sind nicht nur Ziele der Arbeit mit den Familien sondern auch des regelmäßigen Angebotes des Elterntrainings.

Des Weiteren ist es wichtig, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ihre Selbstwirksamkeit zu erkennen, dem-

entsprechend eigene Ziele zu erarbeiten und deren Verwirklichung anzustreben.

In der Altersspanne zwischen 17 und 27 Jahren stehen tendenziell die Ablöseprozesse aus dem elterlichen Haushalt, die berufliche Entwicklung, partnerschaftliche Probleme sowie die Findung und Festigung der eigenen Identität im Fokus. Diese Ablösungsprozesse sind innerhalb der Familien oftmals konfliktbeladen. Da es für junge Erwachsene sehr schwer ist, auf dem angespannten Wohnungsmarkt eine Wohnung zu finden, ist eine Verselbständigung und Ablösung aus dem Elternhaus zeitnah kaum möglich.

Neben den oben skizzierten Beratungsanlässen sind es Themen wie Essstörungen, selbstverletzendes Verhalten, Selbstfindungsprobleme und andere psychische Auffälligkeiten oder Gewalt- und (sexuelle) Missbrauchserfahrungen, mit denen sich junge Menschen an uns wenden.

Gerhard Thiemann

Berufsorientierungsbüro

Berufswünsche der Schüler und berufliche Anforderungen zusammenbringen

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) an der Maximilian-Kolbe-Hauptschule und der Comenius-Gesamtschule bietet Schülern von Klasse 8 bis 10 individuelle, bedarfsorientierte Angebote und Unterstützung bei der Berufsorientierung, sei es durch Informationen über Berufsbilder oder bei der Suche und Auswahl von Praktikumsplätzen. In Einzel- und Gruppengesprächen werden berufspraktische Aspekte und Erwartungen der Unternehmen, Leistungsanforderungen in unterschiedlichen Branchen erörtert. Viele

Schüler kennen nur sehr wenige Berufsbilder, die nicht immer den realen Arbeitsmarktbedingungen entsprechen. So werden auch eine Berufsplanung und berufliche Voraussetzungen zum Zielberuf verdeutlicht und ggf. eingeleitet. Dies kann über den Kontakt zu Unternehmen, den Besuch auf Messen und beruflichen Veranstaltungen oder über Informationen zu weiterführenden Schulen und Abschlüssen gelingen.

Das BOB ist fester Bestandteil im



schulischen Alltag und kann mit Erlaubnis der Klassen- bzw. Fachlehrer während der Schulzeit aufgesucht werden. Dabei ist auch die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten ein wichtiger Aspekt, da diese häufig nicht hinreichend bei der Berufsvorbereitung helfen können.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Unterstützung bei der rechtzeitigen Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Durch den Berufswahlpass werden die individuellen Aktivitäten dokumentiert und stehen als Portfolio den Schüler*Innen zur Verfügung.

Ziel ist es, dass jede/r Jugendliche mit einer Vorstellung und weiterführenden Perspektive die Schule verlässt.

Christine Geiling

Vormundschaften / Pflegschaften

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge brauchen besondere Unterstützung

Vormünder übernehmen in Vertretung der Eltern die elterliche Sorge und begleiten die Kinder und Jugendlichen als verlässliche Partner/innen auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Ein Vormund wird auf Vorschlag des Jugendamtes durch das Familiengericht bestellt und vertritt die minderjährigen Flüchtlinge in rechtlichen Angelegenheiten, sorgt für die Sicherung und Schaffung von Bleibereichtsperspektiven, vertritt im asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren und unterstützt bei Familienzusammenführung und Familiennachzug. Der Vormund sucht nach einer sicheren und fördernden Unterbringung, organisiert den Schulbesuch und notwendige therapeutische, gesundheitliche und psychosoziale Hilfen.

Mit dem Zuzug vieler Flüchtlinge seit 2015 stellten sich ganz neue Herausforderungen für die Kommunen, für die Hilfsdienste und die Wohlfahrtsverbände. Kinder und Jugendliche, die nach Deutschland flüchten, sind in besonderem Maße schutzbedürftig. Das gilt umso mehr, wenn sie ohne Eltern oder Familie geflohen sind. Für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (kurz: UMF) gelten besondere Regelungen.

Die Diakonie Rhein-Kreis Neuss betreute im Jahr 2018 insgesamt 38 Mündel, davon waren 22 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Viele von ihnen sind bereits in den Kinder- und Jugendwohneinrichtungen gut untergebracht. Alle zugewanderten Minderjährigen sind in den letzten Jahren eingeschult worden und besuchten die Berufsschulen, wo sie nicht nur intensiv Deutsch lernten, sondern auch die beruflichen Aspekte der zukünftigen Berufe kennengelernt hatten. Die meisten Jugendlichen konnten im Jahr 2018 einen Hauptschulabschluss erwerben und absolvieren zurzeit eine Ausbildung. Viele von ihnen haben nur eine sichere Zukunft in Deutschland, wenn sie den beruflichen Integrationsweg erfolgreich gehen.

Sich für die Belange junger Flüchtlinge zu öffnen ist eine ganz besondere Aufgabe, die die Möglichkeit bietet, Jugendliche unmittelbar zu unterstützen und ihnen im Alltag neue Wege zu öffnen und bereichernde Erfahrungen zu ermöglichen.

Karlheinz Kullick

Streetlife in Neuss

Die Lebenssituation wohnungsloser junger Menschen wird immer schwieriger

Streetlife wendet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen von gesellschaftlichen Integrationsbemühungen (zum Beispiel durch Beratungsstellen, Behörden) nicht erreicht werden und für die der öffentliche Raum zum überwiegenden Lebensort geworden ist. Ziel ist es, die Klient*Innen zu befähigen, Hilfeleistungen in Anspruch zu nehmen. Im Trägerverbund mit dem Sozialdienst katholischer Frauen Neuss (SkF) und dem Sozialdienst Katholischer Männer Neuss (SKM) wurden insgesamt 225 Klient*Innen intensiv beraten und unterstützt.

Unsere Streetworker arbeiten in der Neusser Innenstadt, der Nordstadt und im Stadtteil Weckhoven.

Besondere Highlights 2018 waren die Teilnahme von Klient*Innen am Neusser Sommernachtslauf und die Mitgestaltung des Sommerfestes „Zehn Jahre südliche Furth“. Im Rahmen dieser Feier engagierte Streetlife zwei Graffiti-Künstler, die mit Kindern und Jugendlichen großformatige Bilder sprühten, die zur Verschönerung des Quartiers dienen.

Im September 2018 beteiligte sich „Streetlife“ anlässlich der Aktionswoche „Auf der Straße zu Hause?“ der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork NRW e.V. an einem Aktionstag vor dem Neusser Rathaus, der auf die Lebenssituation wohnungsloser junger Menschen aufmerksam machte. Es ist fast unmöglich geworden, junge Menschen in Wohnraum zu vermitteln - nur 3 % der wohnungslosen Klient*Innen gelang es, eine eigene Wohnung zu finden.

In der Innenstadt und auf der Furth macht sich die Wohnungsproblematik besonders gravierend bemerkbar. So haben in der Vorweihnachtszeit mehrere junge Erwachsene in leerstehenden Gebäuden und Kellern übernacht-

et, weil andere Möglichkeiten ausgeschöpft waren.

Jochen Baur, Marion Hardegen

Aufgabenschwerpunkte und Angebote im Jahr 2018:

- Krisenintervention
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Unterstützung und Begleitung bei Behördengängen
- Einzelbewerber*Innentraining, Einweisung ins Internet
- Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungs-, Arbeits- oder Praktikumsplatz
- Vermittlung zu anderen Institutionen
- Schlichtungsgespräche und de- eskalierende Maßnahmen
- Beratung in allgemeinen Lebens- fragen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gruppenangebote und Projekte (gesun- des Frühstück, Kreativangebote, Backen)
- Veranstaltungen und Aktionen (Koope- rationsprojekt „Nikolausmarkt“, Weih- nachtsfeier)
- Prävention (Infoveranstaltung für FSJ-Gruppe, Teilnahme an der „Suchtwoche“ der Janusz Korczak- Gesamtschule, Jugendschutzstreife)
- Betreuung einer Notwohnung in Koope- ration mit dem Sozialamt (Fachstelle Wohnen) für 18 - 21jährige junge Männer



Jugendzentrum Die Rübe

Ein Jahr - 12 Momente

Die RÜBE ist zu einem festen Bestandteil des Stadtteils Horrem geworden. Seit August 2006 bietet die Diakonie Rhein-Kreis Neuss e.V. mit dem Kinder- und Jugendtreff einen Begegnungsraum an, der generationsübergreifend das ganze Jahr über genutzt wird. Durchschnittlich nutzen täglich ca. 45 Jugendliche (ca. 70% mit Migrationshintergrund, ca. 75% zwischen 12 und 18 Jahren, 65% Jungen) die RÜBE als einen Treffpunkt für Spiel, Spaß, Entspannung und um neue Erfahrungen zu machen. Die RÜBE ist mehr als nur ein Gebäude oder eine Einrichtung: Sie ist ein bezaubernder Naturraum, eine grüne Oase inmitten von Hochhäusern, umgeben von Bahn- und Autoverkehr sowie von Industrie. Sie ist ein Ort für lebendige und authentische Begegnungen, in denen unterschiedliche Generationen miteinander in Kontakt kommen, um gemeinsam unterschiedlichste Bildungsprojekte im Stadtteil durchzuführen.

Die Besucherstruktur zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus, die sich durch diverse Nationalitäten und Kulturen, sowie verschiedenste familiäre, finanzielle, soziale und schulische Hintergründe kennzeichnet. Diese Vielfalt ist der Nährboden für das interkulturell-pädagogische Wirken in der „Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ vor Ort. Alle Kinder und Jugendlichen die die Einrichtung aufsuchen werden von Grund auf wertgeschätzt wie auch respektiert und können so in den 23 Stunden Öffnungszeit in der Woche die RÜBE als persönliche Oase, als ihr zweites Zuhause nutzen, um sich von ihren alltäglichen Herausforderungen, beispielsweise in der Schule, dem familiären Leben oder dem Beruf, zu erholen. Vermehrt wird die RÜBE seit einigen Jahren auch von Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen/geistigen Beeinträchtigung und von Kindern und Jugendlichen, die nach Deutschland geflüchtet sind, aufgesucht.

Auch aus dem Jahr 2018 gibt es wieder viel aus der RÜBE zu berichten! Im Folgenden sollen exemplarisch einige schöne Momente des Jahres die Lebendigkeit und Vielfalt der einzelnen Monate eines RÜBE-Jahres widerspiegeln:

Januar: Lagerfeuer und Stockbrot: Ein anderes, stilles Neujahrsfest fand zum Jahresauftakt in der monatlich stattfindenden „Langen Nacht“ statt, in der die Jugendlichen bis tief in die Nacht die Rübe beleben. Tiefgründige Dialoge am Feuer machen an solchen Abenden das Handy sowas von überflüssig!

Februar: Jugendliche aus der Rübe & JUMA-Dormagen laufen mit einer interkulturellen Gemeinschaft beim Eintopf- samstagkarnevalsumzug der Stadt Dormagen mit. In kölscher Mundart stand auf ihren in Eigenkreation entstandenen farbenfrohen T-Shirts ein Spruch der „Bläck Fööss“: „Su simmer all he hinjekumme, mir sprechen hüek all dieselve Sproch. Mir han dadurch su vill jehonne.“ Dies war ein

deutlicher Hinweis auf die Wichtigkeit von Toleranz und Völkerverständigung, die in Dormagen aktiv gelebt wird.

März: Unter dem Motto „Mein Körper & Ich“ haben 20 Jugendliche in der ersten Osterferienwoche ein Gesundheitsförderungsprogramm in der Rübe erfolgreich mit Zertifikat absolviert. Jeder Aktionstag hatte einen Themenschwerpunkt. Behandelt wurden dabei die Bereiche Ernährung, Entspannung/Stressregulation und Sexualität. Hier gaben professionelle Trainer ihre Erfahrungen praxisnah an die Jugendlichen weiter und es entwickelten sich spannende Gesprächsrunden in entspannter Atmosphäre. Es ist schön, zu erleben, dass Bildung jungen Menschen unendlichen Spaß machen kann! Das Seminar wird aufgrund der hohen Nachfrage im nächsten Jahr wiederholt.

April: In der zweiten Osterferienwoche wurde die Gestaltung des Außengeländes nach den Prinzipien der Permakultur im Sinne einer nachhaltigen und ganzheitlichen Geländenutzung weiterentwickelt, dabei wurden auch die handwerklichen Fähigkeiten der Jugendlichen gefördert. Die Besucher bauten unter Anleitung aus alten Paletten zahlreiche Hochbeete, in denen verschiedene Gemüsesorten, Obststräucher und Gewürze eingesät wurden. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit dem „Sozial Psychiatrischen Zentrum Dormagen (SPZ)“ eine Kräuterspirale aus 5 Tonnen Grauwacke gebaut. In acht wöchentlichen Treffen wurde dann bis zum Sommer mit Rüben-Kindern/Rüben-Jugendlichen, den Pädagogen vor Ort und Besuchern sowie Hauptamtlichen des SPZ gemeinsam daran gearbeitet. Seitdem fanden dort verschiedene Kräuterpflanzen ihren neuen Lebensraum, welche die Besucher der Rübe seither gerne zum Kochen oder Naschen ernten. Mit Hilfe von Ehrenamtlichen wurde in diesem Monat auch ein Wochenende genutzt, um ein neues Dach für den Zwischenraum zwischen den auf dem Gelände befindlichen Containern zu bauen. Sponsoren für die verschiedenen Permakultur-Projekte waren der „Lions Club Dormagen“, sowie die Firma EGN (Entsorgungsgesellschaft Niederrhein) und der TSV-Bayer Dormagen.

Mai: In Zusammenarbeit mit der Stadt Dormagen fand in der Rübe ein Workshop zur Jugend-Partizipation statt. Jugendliche konnten hierbei selbstgewählte Ideen für Jugend-Projekte in Dormagen mit Fachkräften des Dormagener Jugendamtes entwickeln und detaillierte Schritte für eine mögliche Umsetzung erarbeiten. Partizipieren konnten die jugendlichen Besucher auch bei der Gestaltung eines neuen Bauwagens als „Chillout-Area“, der von der Dormagener Baufirma „Rhode“ für das Außengelände der RÜBE gespendet wurde.

Juni: Auch außerhalb der Rübe war Kreativität gefragt. In einem Stadteilprojekt wurden mit finanzieller Unterstützung

Streetlife

Zufuhrstraße 6
41462 Neuss
Telefon: 02131 36 79 028

Ansprechpartner*Innen:
Jochen Baur
Telefon: 0163 5668-001

Marion Hardegen
Telefon: 0163 5668-002
David Wilder
0178 9423089

der Bürgerstiftung Dormagen im Stadtteil Horrem diverse Stromkästen bunt bemalt. Hier waren dann an mehreren Standorten Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter der RÜBE und Mitglieder der WIG e.V. in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Dormagen mit großer Freude und künstlerischem Tatendrang tätig. Sie bemalten die Stromkästen mit Begriffen, Symbolen und Farben, die sie mit der RÜBE und ihrem Stadtteil in Verbindung brachten.

Juli: Die Stadtranderholung unter dem Motto „Expedition in den Rübendschungel“ ermöglichte wiederum 60 Kindern einen Teil ihrer Ferien auf dem Gelände der RÜBE zu verbringen. Ein besonderer Tag war der inzwischen legendäre „Markttag“, an dem Eltern und Großeltern der Kinder spannende, selbsteinstudierte Aufführungen der Kinder sahen und leckere Stärkungen (z.B. durch selbstgemixte Fruchtcocktails, ein Würstchenmobil und ein reichhaltiges Kuchenbuffet der WIG e.V.) erhielten. An allen anderen Tagen erlebten die Kinder wilde Dschungel-Abenteuer und wurden stets durch ehrenamtliche Helfer der „Kochfreunde Zons“ im Dschungel gestärkt. Den Kindern schmeckte es wieder so gut, dass die Köche täglich einen tosenden Applaus von 60 Kindern und den Betreuern erhielten.

August: Im wöchentlich stattfindenden Mädchencafé feierten die Besucherinnen zur Einleitung der Sommerferien eine große Party. Es wurden leckere Smoothies gemixt und zu den Sommer-Hits ausgelassen getanzt und gespielt. In lustiger Atmosphäre tauschten sich 25 Mädchen zwischen 6 und 16 Jahren über deren Pläne in den Ferien aus.

September: Bereits zum fünften Mal startete das Projekt „Persönliches Kompetenzmanagement“ über einen Zeitraum von 15 Wochen. An diesem Projekt nahmen bisher 60 Jugendliche mit Fluchthintergrund teil. Sie arbeiteten jeweils in sechs Einzelberatungen mit einer ProfilPass-Beraterin aus dem Rügen-Team, die das Instrument „ProfilPass“ zur Stärken- und Berufsfindung seit nunmehr sechs Jahren in der

RÜBE erfolgreich einsetzt.

Oktober: In der ersten Herbstferienwoche konnten 18 Teilnehmer am mittlerweile fünften vom Lions Club Dormagen finanziell unterstützten Bewerbungstraining in der RÜBE teilnehmen. Hier wurde unter Anleitung von professionellen Trainern an Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen gearbeitet sowie originelle Bewerbungsflyer, Bewerbungsfotos und eine ausführliche Bewerbungsmappe erstellt. Diesmal besuchten die Teilnehmer auch verschiedenste Arbeitgeber im Stadtgebiet, um einen Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten. Den Abschluss dieser Seminarwoche bildete das Simulieren von Vorstellungsgesprächen.

Zudem fand in der zweiten Herbstferienwoche in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Integration der Stadt Dormagen ein interkulturelles Familienfest in der RÜBE statt.

November: „Die RÜBE“ war aktiv bei der Berufe-Messe „JobKomm - Date your Job“ und stellte mit dem ProfilPass als einem Instrument zur Kompetenzfeststellung für die Besucher der Messe einen „Check-Point“ zur Verfügung, an dem die Schüler unter anderem einen Stärken-Steckbrief zu ihrer Person erstellten. Zudem erarbeiteten die Schüler am Check-Point einen Notizzettel mit wichtigen Fragen zu den Betrieben und Ausbildungsberufen, mit denen sie sich anschließend bei den Messeständen der anwesenden Betriebe vorstellen konnten.

Dezember: Die Aktion „500 Deckel gegen Kinderlähmung“, bei der die RÜBE seit vier Jahren als Sammelstelle fungiert, findet weiterhin großen Anklang bei den Bewohnern in Dormagen-Horrem und Umgebung. Hierdurch wurden in den vergangenen vier Jahren in der RÜBE ca. 500.000 Deckel gesammelt, wodurch es möglich wurde weltweit über 1000 Impfungen gegen Kinderlähmung zu finanzieren. Aufgrund der hohen Anzahl von abgegebenen Deckeln ist für 2019 geplant, eine Maschine zu entwickeln und zu bauen, mit der das Sortieren der Deckel zwischen den gewünschten Plastikdeckeln und nicht geeig-

neten Metalldeckeln oder zu großen Plastikdeckeln einfacher werden soll. Der Grundstein für diese Idee wurde zum Jahresende mit dem Kontakt zu einem Ingenieur und einem Softwareentwickler gelegt, die uns bei der Umsetzung unterstützen möchten.

Nach den vier sehr erfolgreichen Jahren endet die erste Förderphase des Projektes „Jugend stärken im Quartier“ im Dezember, ein Förderprojekt des Europäischen Sozialfonds/Stadt Dormagen. Hierbei wurden Jugendliche auf ihrem Lebensweg unterstützt und begleitet, die aufgrund von diversen herausfordernden Lebenssituationen durch das soziale Netz der Gesellschaft gerutscht sind. So konnten im Laufe der Jahre mehr als 50 Jugendliche wieder in Schule, Ausbildung oder Arbeit integriert werden. Besonders gut gelang die Integration durch niedrigschwellige An-

gebote wie das Repair- & Care Café und dem Aufbau eines Skulpturenparkes auf dem Gelände des Kinder- und Jugendtreffs. Dabei formten die TeilnehmerInnen z.B. aus Ytong eine Skulptur, die ein für sie wichtiges Symbol oder einen wichtigen Wert in ihrem Leben darstellt.

Aufgrund des großen Erfolges des Projektes ist eine Weiterführung in 2019 und somit eine zweite Förderphase für die kommenden dreieinhalb Jahre geplant.

Ein ereignisreiches Jahr ging zu Ende - mit Neugierde, Interesse und Humor sowie mit Freude blicken wir dem kommenden Jahr entgegen!

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen und finanziellen Unterstützern der RÜBE bedanken!

Andreas Stefen

Aufsuchende Familienhilfe

Im Jahr 2018 hat die Diakonie in Jüchen, Korschenbroich, Rommerskirchen und Dormagen 42 Familien und drei junge Erwachsene/Volljährige in eigener Wohnung betreut und begleitet. Die Hälfte der begleiteten Familien war alleinerziehend und es gab drei junge volljährige Eltern, die Unterstützung brauchten. Mehr als die Hälfte der Eltern finanzierte ihren Lebensunterhalt über den Bezug von ALG II- und/oder ergänzenden Sozialleistungen.

Zwei Drittel aller Kinder in den betreuten Familien waren zwischen 6 und 20 Jahren alt. Bei den überwiegend alleinerziehenden Familien standen vorwiegend Entwicklungsprobleme der Kinder und Erziehungsschwierigkeiten der Eltern im Vordergrund.

Weitere Themen waren zu gleichen Teilen Schul- und Ausbildungsprobleme, die Verselbständigung nahezu volljähriger Kinder und ebenso Beziehungsprobleme der Eltern, die sich negativ auf die Kinder auswirkten. Zudem gab es in geringerer Zahl Entwicklungsprobleme von Kindern bedingt durch Suchtprobleme der Eltern, Überschuldung und Wohnungsprobleme, die eine Unterstützung zum Wohl der Kinder notwendig machten.

In vier Familien fand ein begleiteter Umgang statt; hier gab es eine gerichtliche Anordnung, nach der ein Elternteil sein Kind nur im Beisein einer Fachkraft sehen durfte.

Ein guter Weg - Mediation bei Trennung und Scheidung

Nicht jede Trennung oder Scheidung geht ohne Konflikte und den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Kinder einher.

Für die Eltern ist es oft schwer die Paarebene von der El-

ternebene zu trennen und so können bei allen Themen, die das Leben der gemeinsamen Kinder betreffen, heftige Konflikte zwischen den Eltern entstehen, wobei der Respekt voreinander verloren geht, es gelingt kaum noch vernünftig miteinander zu sprechen und sich am Wohl der Kinder zu orientieren.

Das strukturierte Verfahren der Mediation bietet eine gute Möglichkeit für Eltern eigenverantwortlich eine Lösung für ihre Konflikte zu erarbeiten. Dies können z.B. Unterhaltsstreitigkeiten, Hol- und Bringzeiten für die Kinder sein und die Suche nach einer gemeinsamen Linie in der weiteren Erziehung.

Mediatoren leiten durch verschiedene Phasen der Lösungsfindung, die am Ende den Interessen und Bedürfnissen beider Seiten entgegenkommt. Dabei sind die Mediatoren in ihrer Haltung neutral und allparteilich. Sie halten alle Zwischenschritte und Lösungsvorschläge auf einem Flipchart fest und achten darauf, dass die klar formulierten Regeln des Umgangs im Mediationsprozess beachtet werden. Am Ende einer Mediation, die in der Regel über fünf Termine angelegt ist, steht ein schriftlicher und verbindlicher Vertrag.

Die Mediation bietet Eltern eine Chance wieder eine gemeinsame Kommunikationsbasis zu finden, ihre Kinder wieder in den Blick zu bekommen und die elterliche Verantwortung auch nach der Trennung wieder wahrzunehmen. Voraussetzung ist, dass Eltern freiwillig bereit sind und ein echtes Interesse daran haben, gemeinsam eine Lösung für ihren Konflikt zu erarbeiten. Der Fokus der Mediation liegt dabei nicht auf dem, was war, sondern auf dem, was in Zukunft sein kann.

Constanze Studeny

Jugendzentrum „Die RÜBE“

Am Rügenweg 16
41540 Dormagen
Telefon: 02133 536527

Leitung: Andreas Stefen

Allgemeine soziale Beratung Grevenbroich

Information - Beratung - Hilfe

Die „Allgemeine soziale Beratung“ ist eine erste Anlaufstelle für Menschen, die in schwierigen Lebenslagen Unterstützung suchen.

Sie ist ein kostenfreies und offenes Angebot für alle Grevenbroicher Bürger, unabhängig vom Alter, Nationalität oder Konfession und kann einmalig oder längerfristig angelegt sein.

Im Jahr 2018 nahmen insgesamt 54 Personen die soziale Beratung in Anspruch. In insgesamt 130 Kontakten suchten 36 Frauen und 18 Männer unsere Beratungsstelle auf.

Die Altersspanne lag zwischen 18 und 69 Jahren.

Die Hilfesuchenden kamen meist aus eigenem Antrieb, teilweise auch vermittelt durch das Jobcenter, Sozialamt oder das Jugendamt oder sie fanden den Weg in die Beratungsstelle über andere Klienten, ca. ein Drittel aller Klienten erfuhr von dem Beratungsangebot übers Internet.

Ein Schwerpunkt lag 2018 in der Beratung bei finanziellen Notsituationen und bei der Unterstützung zur Wohnungssuche in Verbindung mit Hilfe beim Beantragen von Leistungen und Ausfüllen notwendiger Formulare. Dabei war es wichtig in Kontakt zu treten mit dem Jobcenter, anderen Sozialleistungsträgern und Stromversorgern und im Bedarfsfall den Klienten zu begleiten; notfalls auch die Unterstützung beim Briefverkehr, z.B. bei der Formulierung eines Widerspruchs.

In besonderen Notlagen konnte mit einem Lebensmittelgutschein geholfen werden.

In einigen Fällen war es nötig mit dem Klienten, Briefe zu öffnen, Papiere zu sortieren, damit dieser dann einen Ersttermin bei der Schuldnerberatung wahrnehmen konnte.

Es wurde vermittelt z. B. an die Fachdienste der Caritas, wie z.B. die Schuldnerberatung, Erziehungsberatungsstelle, Suchtberatungsstelle und an die Schwangerschaftsberatungsstelle „Donum Vitae“.

Die Hälfte aller Klienten befand sich in einer schwierigen Lebenssituation. Verlust von Arbeit, Krankheit, Trennung oder Tod des Partners waren hier

die Themen.

In vertrauensvollen Gesprächen ging es darum dem Klienten zuzuhören, einen Überblick zu bekommen, Wege zu besprechen und Ressourcen bewusst zu machen, um ihn damit wieder handlungsfähig zu machen. Bei länger anhaltenden Krisen sind die Hilfesuchenden an Ärzte, bzw. Psychologen verwiesen worden.

Weitere Anliegen waren das Erfragen allgemeiner Informationen, wie z.B. Fragen zu Wohngruppen, Erziehungsberatungsstellen, Kindergartenplätze, erste Schritte nach Trennung, Arbeitssuche, Infos zu Wohngeld und Grundversicherung, Rentenanträge, Krankenkassenbefreiung, u. a.

Hilfe für Helfer

Schon im Jahr 2017 war der Rückgang der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe in der Tendenz, erkennbar; da insgesamt weniger geflüchtete Menschen nach Grevenbroich kamen und somit der Hilfebedarf abnahm. Im Dezember 2018 waren 695 Flüchtlinge in der Stadt Grevenbroich registriert.

Die Abnahme des Bedarfs an ehrenamtlicher Unterstützung in der Flüchtlingshilfe hat sich auch im Jahr 2018 verstärkt gezeigt, so dass die ehrenamtlichen Hilfs- und Begegnungsangebote der Evangelischen Kirchengemeinden eingestellt wurden.

Im Dezember 2018 ist der letzte Sprachkurs aufgrund mangelnder Teilnehmer beendet worden. Dieser war circa zwei Jahre lang von ehrenamtlichen Helfern, zunächst in Neurath und dann im Seniorenzentrum Albert-Schweitzer-Haus, geleitet worden. Einzelne interessierte Personen aus dem Kurs erhielten und erhalten weiterhin zu Hause ehrenamtlich durchgeführten Sprachunterricht.

Nach wie vor gibt es zudem ehrenamtliche Helfer, die Familien oder einzelne Personen unterstützen und teilweise freundschaftliche Beziehungen zu ihnen pflegen.

In Neukirchen fand ein Treffen, bzw. ein Café der ehrenamtlichen Helfer statt; von den eingeladenen Flüchtlingen vor Ort hat leider keiner teilgenommen.

Die Beratungsangebote des Diakonischen Werkes, die „Allgemeine soziale Beratung“ und die „Regionale Flüchtlingsberatung“ sind Ehrenamtlichen und Flüchtlingen bekannt und werden gut angenommen.

Die meisten Asylbewerber leben im Stadtzentrum (184), in Frimmersdorf/Neurath (132) sowie im Bereich Elfen/Elsen/Laach (108).

Wohngebietsbetreuung Bauverein Grevenbroich

Im Jahr 2018 sind im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Miteinander – Füreinander“ 25 Mietparteien beraten worden. Ungefähr die Hälfte der Mieter nahm eine Einzelberatung in Anspruch, um finanzielle Notlagen zu klären, wenn aufgrund der Lebensumstände Miete oder Strom nicht mehr bezahlt werden konnten.

Hier konnte häufig, in engem Kontakt mit den Mitarbeiterinnen des Bauvereins, eine Lösung gefunden werden. Zudem unterstützte die Beraterin die hilfesuchenden Mieter beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen, bei Problemen mit Stromanbietern und begleitete sie bei Bedarf zu den entsprechenden Behörden.

In 12 Fällen ging es um Vermittlung und Klärung bei Nachbarschaftsstreitigkeiten.

Streitthemen waren dabei in der Regel das Nichteinhalten der Hausordnung, aber auch das Grenzen überschreitende, teilweise provozierendes Verhalten untereinander.

In einigen Fällen konnte eine Kurzmediation helfen, durch die zwei neutrale Berater führten. Dies setzte voraus, dass sich die streitenden Mietparteien darauf einlassen konnten, dem Nachbarn zuzuhören und zudem bereit waren über ihr

Zahlen Dezember 2018:

Im Dezember lebten 695 Flüchtlinge in der Stadt, davon 568 in kommunalen Unterkünften sowie 127 in Privatwohnungen. 165 der 568 Menschen besitzen eine Aufenthaltserlaubnis. Sie dürfen in eine eigene Wohnung ziehen, sobald sie eine solche gefunden haben. „Ausreichend Wohnraum ist leider nicht vorhanden und wird absehbar nicht geschaffen werden“, sagt Klaus Krützen (Bürgermeister der Stadt Grevenbroich). Rechtlich betrachtet seien die 165 Personen obdachlos. Die Stadt gewähre ihnen daher Obdach in den kommunalen Unterkünften.

Constanze Studeny

Anliegen offen zu sprechen, die eigenen Interessen und Bedürfnisse zu formulieren; mit dem Ziel am Ende eine einvernehmliche Lösung zu formulieren, die dann schriftlich festgehalten wurde.

Der Mieterausflug ging 2018 zu den Karl-May Festspielen. Am 7. Juli machten sich 200 Mieter des Bauvereins mit Reisebussen auf ins 150 km entfernte Elspe. Bevor das zweistündige spannende Abenteuer „Winnetou II - Der Kampf ums Öl“ verfolgt werden konnte, gab es ein buntes Rahmenprogramm für die Besucher.

Ob Pferdeshow, Greifvogel oder Hundeshow; es gab Wissenswertes über die Arbeit mit den Tieren zu erfahren und Erstaunliches zu sehen. Zwischendurch konnte man sich auf dem großen Gelände die Beine vertreten, picknicken oder in der Gastronomie einkehren.

Der große Höhepunkt war aber die Geschichte über die Freundschaft und die Abenteuer von Old Shatterhand und Winnetou, gespielt von international bekannten Schauspielern, Stuntman und vielen Pferden auf einer großen Freilichtbühne. Tolle Effekte führten zu großer Begeisterung und tosendem Applaus. Es war für Groß und Klein ein toller Tag.

Constanze Studeny

Mobile Mietersozialberatung Neuss

Seit zehn Jahren erfolgreiche soziale Beratung im Quartier

Seit nunmehr 10 Jahren bietet die Diakonie Rhein-Kreis Neuss in Kooperation mit dem Neusser Bauverein AG dieses Angebot an. Ein Team aus Sozialpädagog*Innen berät die Mieterinnen und Mieter des Neusser Bauvereins in allen sozialen Angelegenheiten.

Regelmäßig fährt der „Beratungsbus“ die Quartiere mit Wohnungen der Neusser Bauverein AG an, um die Mieter*Innen „vor ihrer Haustür“ kompetent zu beraten. Im Jahre 2018 bestand ein großer Teil der Beratungstätigkeit in der Unterstützung in finanziellen Angelegenheiten, u.a. beim Ausfüllen von Formularen für Jobcenter und Arbeitsagentur, Anträgen bei den Familienkassen, Erklärung von Bescheiden und Unterstützung beim Verfassen von Widersprüchen für Behörden.

Aber auch in allen anderen sozialen Themen wie Pflege, Angebote und Hilfestellung im Alter, Schuldenproblematiken, Arbeitssuche, Wohnungssuche, etc. erfahren die Mieter*Innen im Beratungsbus Unterstützung. Das Angebot des Beratungsbusses wurde sehr gut nachgefragt: 1.317 Beratungen haben 2018 insgesamt stattgefunden.

Auch die Unterstützung der Mieter*Innen mit Fluchthintergrund wurde 2018 weitergeführt. Innerhalb der aufsuchenden Arbeit stellt sich das Team des Beratungsbusses auch immer den neu hinzugezogenen Mieter*Innen vor. Der niedrigschwellige Kontakt ermöglichte zahlreiche Beratungen, die im Übrigen nahezu dieselben Inhalte hatten wie die Beratungsgespräche mit nicht geflüchteten Menschen.

Stephan Butt

Allgemeine soziale Beratung Wohngebietsbetreuung

Wilhelmstr. 10
41515 Grevenbroich
Telefon: 02181 2123211

AnsprechpartnerIn:
Constanze Studeny

Beratungsbus und Sozialberatung

Venloer Straße 68
41462 Neuss
Telefon: 02131 5668-0

Ansprechpartner*Innen:
Uli Bräunig
Andrea Eschenbach
Linda Rohner

Arbeitslosenberatung Neuss

Drohende Arbeitslosigkeit und Weiterbildungsmöglichkeiten sind Schwerpunkte in der Beratung

Die Angst vor drohender Arbeitslosigkeit sowie damit verbunden ungelöste Fragen nach beruflichen Entwicklungschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten waren 2018 Schwerpunktthemen in der Arbeitslosenberatung. 62 % der Ratsuchenden gingen einer Erwerbstätigkeit nach (2017: 47 %), 48 % erhielten zusätzlich SGB-II Leistungen („Hartz IV“), weil das Erwerbseinkommen nicht ausreichte.

Die berufliche Situation war auch das Hauptthema für die 9 % geflüchteter Menschen: ein Großteil dieser Personengruppe war gut bis sehr gut ausgebildet (fast 60 % Akademiker oder Fachkräfte). In der Beratung ging es dann um die Anerkennung der erlernten Berufe bzw. um Weiterbildungsmöglichkeiten oder Zusatzausbildungen.

Bezahlbaren Wohnraum zu finden war ein weiterer Sorgenpunkt vieler Ratsuchender: Nach wie vor gab es zu

viele Menschen (fast 30 % unserer Klient*innen / 399 Personen), die aus ihren Regelbedarfen einen Teil der Mietzahlungen mussten, weil das Jobcenter nicht die vollen Kosten der Unterkunft berücksichtigte. Die Regelbedarfe sind eigentlich für Essen, Kleidung, Pflege, Bildung usw. vorgesehen. Diejenigen mit zu „hoher“ Miete hatten dann weniger Geld für die o.g. Dinge zu Verfügung und damit faktisch weniger als das staatlich garantierte Existenzminimum.

Die sozialrechtliche Information, Aufklärung und Beratung war indes - wie jedes Jahr - Hauptanliegen der meisten Klient*innen. 92 % von ihnen suchten Rat zu diesem Thema. Meistens ging es darum, Leistungsbescheide zu verstehen oder zu kontrollieren, Ansprüche geltend zu machen oder Forderungen des Jobcenters auf ihre Rechtmäßigkeit zu überprüfen.

*Sabrina Rast, Gordana Granic,
Karlheinz Kullick*



Schuldner- und Insolvenzberatung Neuss

728 Kinder im Beratungsgebiet von Überschuldung betroffen

Nach Angaben der Creditreform ist die Zahl der von der Überschuldung betroffenen Privatpersonen über 18 Jahren im Jahre 2018 auf rund 6,93 Mio (+19.000 Fälle) gestiegen. Im Jahre 2017 waren 6,91 Mio Bürger*innen über 18 Jahren überschuldet. Rund 3,46 Mio Haushalte (2017: 3,45 Millionen) weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf und gelten als überschuldet. Die Überschuldungsquote von 10,04% blieb unverändert. Im Rhein-Kreis-Neuss ist sie von 10,52% auf 10,62% gestiegen.

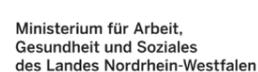
Unsere Schuldner- und Insolvenzberatung bietet für die Städte Neuss und Korschenbroich Beratung für verschuldet und überschuldete Menschen an. Im Jahr 2018 wurden 659 Bürgerinnen und Bürger beraten. Es waren insgesamt 728 Kinder betroffen. Wir bieten in beiden Städten offene Sprechstunden an, damit dringende Fragen ohne Wartezeit geklärt werden können. Die Sprechstunde dient der ersten Kontaktaufnahme und verschafft vielen Ratsuchenden die benötigten ersten Informationen zur

Klärung der Situation. Neben Fragen zur Zwangsvollstreckung und der Freigabe eines unpfändbaren Betrages auf dem Konto, klären unsere Beraterinnen über zustehende Sozialleistungen auf, um das Existenzminimum zu sichern. Die Gründe für die scheinbar ausweglose finanzielle Situation sind vielfältig. Die häufigsten Ursachen sind Arbeitslosigkeit und fehlende Finanzkompetenz/Konsumverhalten. Neben der Teilnahme an Fortbildungen sowie regionalen und überregionalen Arbeitskreisen führten die Beraterinnen das Präventionsprojekt „Knete, Krise, Kompetenzen“, Informationsveranstaltungen für Ratsuchende zur Verbraucherinsolvenz und Schulungen zum Thema Schulden für die Teilnehmenden des Freiwilligen Sozialen Jahres durch.

Uns ist wichtig, dass wir den Ratsuchenden wieder eine Perspektive aufzeigen können. Die Schuldnerberatung berät, begleitet und unterstützt auf diesem mitunter schwierigen Weg.
Sabine Hundsdorfer

1343 Beratungen: 672 Kurzberatungen 671 Langberatungen 631 Erstkontakte 711 Folgekontakte	davon 9 % Geflüchtete (längsten 2 Jahre im SGB II-Leistungsbezug) 62 % Erwerbstätige 48 % SGB II Leistungen zusätzlich
Geschlecht 66 % Frauen, 34 % Männer Alter: Bis 24 Jahre: 7 % 25 bis 54 Jahre: 75 % 55 Jahre u. älter: 18 %	Zentrale Inhalte der Beratung 92 % Sozialrechtliche Fragen 24 % Wirtschaftliche Situation 21 % Gesundheitl./psychosoziale Situation 27 % Berufliche Entwicklung 15 % Familiäre Situation 11 % Sonstiges
52 % Deutsch ohne Migrationshintergrund 19 % Deutsch mit Migrationshintergrund 29 % andere Nationalitäten	12 % Migrationsspezifische Fragen 10 % Arbeitsmarktpolitische Instrumente 5 % Arbeitsrechtliche Fragen

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds



Arbeitslosenberatung
Venloer Straße 68
41462 Neuss
Telefon: 02131 5327-225

Ansprechpartner*innen:
Karlheinz Kullick
Sabrina Rast
Linda Rohner

**Schuldner- und
Insolvenzberatung**
Venloer Straße 68
41462 Neuss
Telefon: 02131 5668-41

Leitung:
Sabine Hundsdorfer

Nachbarschafts- und Mietertreffs in Neuss

Orte für Austausch, Geselligkeit, Informationen, Freizeit und gegenseitige Hilfe

Treff 20

Seit über 10 Jahren ist der Treff 20 eine feste Anlaufstelle im Quartier „Südliche Furth“. Hier findet Begegnung statt. Man trifft sich zum Mittagstisch oder zum Frühstück oder nimmt an einem der zahlreichen Angebote teil. Ob kreativ beim Basteln im Projekt „IdeenReich“ oder Handarbeiten, ob sportlich, beim Seniorensport „Fit im Alter“ oder bei der Spielgruppe für Erwachsene, ob im KidsClub oder auf Festen, für jede Generation bieten sich Möglichkeiten. Man kann aktiv als Ehrenamtler mitwirken oder auch als Gast die Zeit im Treff 20 verbringen.

Im Servicepoint erhalten Ratsuchende Hilfe. Dort werden Fragen aller Art beantwortet und Hilfestellungen beim Ausfüllen von Anträgen gegeben. Der Dienst ist kostenlos und unverbindlich.

Das Sommerfest fand zusammen mit dem Neusser Bauverein, dem Beratungsbüro, dem Elise Averdieck-Haus und Streetlife statt. Gefeiert wurde das große Quartiersfest „10 Jahre Südliche Furth“.

Am Sommerferienprogramm nahmen insgesamt 9 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren teil.

Mit unserem Projekt „IdeenReich“ versuchen wir, Menschen mit unterschiedlicher Kultur und verschiedenen Alters im kreativen Bereich zu verbinden und das nachbarschaftliche Zugehörigkeitsgefühl kulturübergreifend zu stärken.

Unter dem Motto „Vielfalt bereichert“ fand ein interkulturelles Training für jeden Interessierten statt. Marita Baaske erarbeitete mit den Teilnehmer*innen auf spielerische Weise, was Verschiedenheit, Vielfalt und gegenseitiger respektvoller Umgang miteinander bedeuten und welche Kraft und Ressourcen man daraus schöpfen kann.

Im Dezember fand ein Weihnachtsfest für das ganze Quartier statt.

Über 25 Ehrenamtliche, denen wir sehr dankbar sind, engagieren sich im Treff 20 und machen ihn dadurch lebendig und bunt.

Katja Winkes



Angebot aus dem Projekt „IdeenReich“ im Treff 20



Kunstbasar im Mietertreff Weberstraße

Treff 20

Wingenderstraße 20
41462 Neuss
Tel. u. Fax: 02131 74 28 269

Ansprechpartnerinnen:
Daniela Krauskopf
Katja Winkes

Mieterbüro Weberstraße

Weberstraße 72
41464 Neuss
Telefon 0178 9423022

Ansprechpartnerin
Erika Hörner



Bei seiner Sommertour besuchte der Stadtverordnete Dr. Jörg Geerlings MdL auch den Treff 20

Mietertreff Weberstraße

Der Mietertreff auf der Weberstraße ist ein Ort für Austausch, Geselligkeit, Informationen, Freizeit und gegenseitige Hilfe. An zwei Nachmittagen in der Woche treffen sich die Menschen aus der Nachbarschaft, um in Austausch zu kommen oder ihrem Hobby nachzugehen. Der Treff ist ein Angebot in Kooperation mit der Neusser Bauverein AG.

Dank des ehrenamtlichen Engagement und der Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte Neuss wurden neue Gruppenangebote wie Yoga und bereits vorhandene wie das Kulturcafé und das Nachbarschaftsfrühstück durchgeführt.

Im April wurde zum ersten Mal ein interkulturelles Training für Ehrenamtliche sowohl aus dem Mietertreff als auch aus anderen Einrichtungen durchgeführt. Inhalt und Ziel des interkulturellen Trainings war es unter anderem, Begegnungen zwischen Menschen besser reflektieren zu können und bestimmte Situationen gezielt durchzuspielen, damit der andere, aber auch man selbst sich wohlfühlt. Für ein gelingendes Miteinander

im Zwischenmenschlichen wie auch in institutionellen oder professionellen Bereichen ist darum ein bestimmtes Maß an interkultureller Kompetenz unverzichtbar.

Wir versuchen, auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Besucher einzugehen und zu realisieren. Viele äußerten den Wunsch, einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen. So haben wir im November eine Fahrt mit einer Gruppe von 12 Personen zum Aachener Weihnachtsmarkt unternommen.

Diverse Feste und Veranstaltungen wie das Sommerfest, ein interkulturelles Frühstück, Infoveranstaltungen (z.B. Energieberatung) und ein Weihnachts-Kunstbasar, bleiben weiterhin wichtiger Bestandteil der Angebote.

Erika Hörner

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) in Neuss

Familiennachzug und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse sind wichtige Themen

Das Ziel unserer Arbeit ist es, den Integrationsprozess der Zugewanderten zu begleiten, zu unterstützen, Hilfestellung anzubieten und sie in ihrer Selbstständigkeit zu befähigen, sodass sie die Angelegenheiten ihres täglichen Lebens eigenständig regeln können.

Das Angebot der MBE richtet sich an

- Neuzugewanderte ab 27 Jahren in den ersten 3 Jahren ihres Aufenthaltes
- Zuwanderer*Innen mit einer Aufenthaltsdauer über 3 Jahren, bei denen ein Unterstützungsbedarf besteht, insbesondere vor, während und nach dem Besuch eines Integrationskurses
- Freizügigkeitsberechtigte EU-Bürger*Innen
- Menschen mit einer Aufenthaltsgestattung, bei denen ein dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist. Dies sind insbesondere Menschen aus den Ländern Syrien, Irak, Eritrea, Iran und Somalia.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Mitarbeit in kommunalen Netzwerken, um ein bedarfsgerechtes Integrationsangebot in der Stadt Neuss zu fördern. So nehmen wir an verschiedenen Arbeitskreisen, Ratsitzungen und Netzwerktreffen teil.

Ebenso gehört eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zu unserem Tätigkeitfeld.

Durch verschiedenen Angebote und Aktivitäten (Fest der Kulturen, Interkulturelle Woche) versuchen wir, das Thema „Integration“ in die Öffentlichkeit zu bringen.

Im Jahr 2018 wurden 367 Ratsuchende und ihre Angehörigen beraten. Viele Menschen, die unsere Beratung aufsuchen, kommen aus der ehemaligen Sowjetunion. Wie auch in den Jahren zuvor nimmt der Anteil der Menschen aus Syrien, dem Irak und Afrika weiterhin zu.

Relevante Themen waren im Jahr 2018 vor allem der Familiennachzug, und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Aufgrund einer nicht eindeutigen Gesetzgebung, vor allem für subsidiär Geschützte, hatten viele Menschen Fragen dazu, ob und wie sie ihre Familien zu sich nach Deutschland holen können.

Viele Zugewanderte hatten großes Interesse daran, ihre im Ausland erworbenen Abschlüsse in Deutschland anerkennen zu lassen. Die Strukturen und das System der Anerkennung sind sehr komplex und unübersichtlich, sodass die Ratsuchenden auf Hilfe und Unterstützung angewiesen waren.

Wir beraten, unterstützen und begleiten Menschen bei folgenden Angelegenheiten:

- Fragen zum bzw. Schwierigkeiten beim Integrationskurs
- Sozial- und aufenthaltsrechtliche Angelegenheiten
- Probleme im Umgang mit Ämtern und Behörden
- Unterstützung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Hilfestellung bei der Arbeitsmarktintegration
- Fragen rund um die Themen Kita und Schule
- Vermittlung zu anderen Beratungsstellen und verschiedenen Gruppenangeboten

Asylverfahrensberatung ZUE Neuss

Mehr als 1.400 Beratungen - Im Vordergrund stand die Beratung für Menschen mit sog. „Dublin-Bescheiden“

Die soziale Beratung von Flüchtlingen wurde durch das Land NRW weiter gefördert, und das Team führte 1424 Beratungsgespräche im Rahmen der Asylverfahrensberatung mit den Bewohner/innen der „Zentralen Unterbringungseinrichtung“ (ZUE) in Neuss.

Im Vordergrund stand die Beratung von Bewohner/innen mit so genannten „Dublin-Bescheiden“, die aufgrund dieses Bescheides in dasjenige EU-Land abgeschoben werden sollten, in dem sie erstmalig einen Asylantrag gestellt hatten. In vielen Fällen hatten Bewohner bereits in dem für sie zuständigen Land internationalen Schutz erhalten. Wegen der menschenrechtsverletzenden Lage in Ländern wie Italien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Ungarn hatten anwaltliche Klagen gegen die Rückführung in diese Länder meist Erfolg, sodass viele Bewohner ein Abschiebungsverbot erhalten haben.

Überwiegend vertreten waren im Jahr 2018 in der ZUE aus Nigeria stammende Bewohner/innen, darunter viele Frauen, die auf ihrer Flucht Menschenhändlern in die Hände gefallen waren und in Italien zur Prostitution gezwungen worden sind. Damit nahm das Thema „Beratung von Gewaltopfern“ in der ZUE großen Raum ein. Seit dem 29.11.2018 dürfen schwangere Frauen

gesetzlich nach dem Beschluss des VG Arnsberg nicht mehr nach Italien abgeschoben werden.

Abschiebungen in Herkunftsländer als auch Überstellungen in „Dublin-Staaten“ fanden von der ZUE Neuss aus keine statt. Bei vielen Bewohnern im „Dublin-Verfahren“ verstrich somit die sechsmonatige Frist zur Überstellung, sodass ihr Asylverfahren anschließend im nationalen Verfahren durchgeführt wurde.

Da der überwiegende Teil der Bewohner im „Dublin-Verfahren“ war, stand bei uns in der Beratung die Erfolgseinschätzung im Vordergrund gegen welche Bescheide eine Klage Sinn machte und in welchen Fällen eher ohne Klage auf den Ablauf der Überstellungsfrist spekuliert werden sollte. Fast alle der uns zugewiesenen Bewohner hatten bereits ihre Anhörung hinter sich, sodass wir nur in zwei Einzelfällen eine Vorbereitung auf die Anhörung als Thema der Beratung hatten.

Im Kalenderjahr 2018 nahm die bei der Asylverfahrensberatung eingerichtete dezentrale Beschwerdestelle ca. 100 Beschwerden von Asylsuchenden entgegen und reichte diese an die zuständige Stellen, d. h. die Betreuungsorganisation und die Bezirksregierung, weiter und dokumentierte sie. Thematisch betrafen die meisten Beschwerden das Taschengeld (20 Beschwerden), den Transfer (14 Beschwerden) und die Sanitätsstation (14 Beschwerden). Sie wurden alle während der Sprechzeiten mündlich vorgetragen. Keine Beschwerde musste an die „Überregionale Koordinierungsstelle Beschwerdemanagement“ weiter gegeben und bearbeitet werden. Durch die Arbeit der Beschwerdestelle wurden die Alltagsbeschwerden der Flüchtlinge und Probleme in der Einrichtung vor Ort schnell, unbürokratisch und umfassend an die zuständigen Stellen weiter gegeben, damit diese sie zeitnah beheben konnten.



Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Venloer Straße 68
41462 Neuss
Telefon: 02131 568-17

AnsprechpartnerInnen:
Erika Hörner
Natalie Ermisch
Sabine Rast

Asylberatung / Beschwerdemanagement

Obertorweg 1
41460 Neuss
Telefon: 02131 3699947

Ansprechpartner*innen:
Samir Bousalah
Nadia Trumpis
Simone Meckingw

Soziale Beratung von Flüchtlingen in NRW

Regionale Beratung in Dormagen und Grevenbroich

Die „Regionale Flüchtlingsberatung“ der Diakonie im Rhein-Kreis Neuss in Dormagen und in Grevenbroich richtet sich an Geflüchtete und Neu-Zugewanderte, die einen nicht auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel haben und die in der Region Dormagen und Grevenbroich ansässig sind. Primär werden Klienten beraten, die nicht mehr unter die Leistungen der Jugendhilfe fallen und für die Hilfsangebote für junge Erwachsene bis 27 Jahren nicht mehr greifen. Der Bedarf der Klienten besteht im Erlernen der deutschen Sprache, im Kennenlernen der behördlichen und sozialen Strukturen im fremden Land und im Erlernen von weiteren Kompetenzen, die der deutschen Gesellschaft dienlich sind. Des Weiteren dient die Beratungsstelle den Klienten als Unterstützung ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten, sich eine Perspektive zu entwickeln und sich beruflich zu orientieren.

Derzeit leben in Dormagen und Grevenbroich weit mehr als 2000 Geflüchtete, wovon circa die Hälfte in Notunterkünften oder angemieteten Wohnungen der beiden Stadtverwaltungen wohnen. So haben beispielsweise in Dormagen 851 Menschen eine Aufenthaltserlaubnis, 247 befinden sich noch im Asylverfahren, 121 Personen sind geduldet und 179 haben eine Niederlassungserlaubnis.

Die Beratung setzt sich aus Einzel- und Gruppenberatungen zusammen; in einem ersten Gespräch mit den Klienten werden bereits vorhandene Strukturen festgestellt und ein Hilfeplan erstellt. Eine erfolgreiche Beratung funktioniert nur in enger Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und auch anderen Vereinen, Beratungsstellen, Behörden, Ehrenamtlichen oder anderen Beteiligten. Die BeraterInnen sind oftmals auch der erste Ansprechpartner für Sportvereine, Schulen, Kitas, Ärzte, Krankenkassen und Gesundheitsämter, Therapeuten, Ehrenamtliche oder Anwälte.

Einzelberatungen verstehen sich als niedrigschwellige Hilfestellungen bei psychischen Belastungen, Begleitung und Unterstützung bei Arztbesuchen

und Behördenangelegenheiten oder bei Gerichtsverfahren. Die bedarfsorientierte Beratung kann in Form einer Sprechstunde, von Terminen vor Ort oder durch aufsuchende Hilfsangebote ausgeführt werden.

Wöchentlich findet in Dormagen ein Gruppenangebot für geflüchtete Frauen statt („Frauencafé“), in dem die Klientinnen sich untereinander mit den KollegInnen vor Ort über genderspezifische oder auch ganz allgemeine Themen austauschen können. In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Kreis Neuss und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Dormagen werden regelmäßig Veranstaltungen der Veranstaltungsreihe „World Café“ organisiert, die den Geflüchteten Themen wie Schule, Beruf, Gleichberechtigung oder andere Themen zum Leben in Deutschland aufzeigen. Außerdem sind die KollegInnen der Beratungsstellen regelmäßig beim Integrationsfest der Stadt Dormagen und anderen relevanten Arbeitskreisen vertreten.

Die Netzwerkarbeit ist ebenfalls ein großer Bestandteil der Flüchtlingsberatung, so arbeiten die KollegInnen eng mit den Städten Dormagen und Grevenbroich (Ausländeramt, Sozialamt, Fachbereich Integration, Jugendamt), dem Jugendmigrationsdienst, dem Café Kultus in Grevenbroich, den Cafés Grenzenlos in Dormagen, der Volkshochschule, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit, mit Frauenberatungsstellen und diversen anderen Akteuren zusammen. Die KollegInnen sind außerdem im Internationalen Frauenforum der Dormagener Gleichstellungsbeauftragten, bei Treffen des Integrationsrates, in diversen Arbeitskreisen des Fachbereiches Integration oder auch der Psychiatrie Neuss vertreten.

Aus den vergangenen Jahren lässt sich sagen, dass sich die Hilfestellung der „Regionalen Beratung“ positiv auf die Integration der Klienten auswirken. Nicht wenige Klienten sind ohne Aufenthaltstitel oder noch im Asylverfahren, viele weibliche Klientinnen konnten aufgrund von Familienplanungen

Herkunftslander der Beratungsstellen Dormagen und Grevenbroich (Stand 31.12.2018)

Herkunftsland	Anzahl Klienten	in Prozent
Syrien	55	21
Iran	44	17
Nigeria	29	11
Afghanistan	27	10
Irak	22	8
Guinea	13	5
Eritrea	12	4,5
Somalia	12	4,5
Aserbaidshjan	11	4
Russische Föderation	8	3

Weitere KlientInnen kamen aus Armenien, Tadschikistan, Mazedonien, Pakistan, Ägypten, Indien, Mongolei, Georgien, Kosovo, Mali, Kenia, Tunesien, Bangladesch, Albanien, Algerien, Elfenbeinküste und Guinea-Bissau.

noch keine Sprachkurse besuchen und dennoch brauchen alle diese Menschen Hilfestellungen bei Anträgen, bei der Kommunikation mit den Behörden oder bezüglich ihrer Wohnsituation.

Auch die Berufsorientierung bzw. Integration in den deutschen Arbeitsmarkt spielt für viele Geflüchtete eine große Rolle. So ist auch hier eine enge Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund/Sprungchance, dem Jugendmigrationsdienst, dem Bildungszentrum Niederrhein, dem Jobcenter, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Netzwerkpartnern nötig, um den Klienten die bestmögliche berufliche Perspektive aufzeigen zu können. Durch die Beratung sind einige Klienten in Ausbildungen oder andere Maßnahmen vermittelt worden, so beispielsweise in den Berufsfeldern Bäcker, Maler, Koch, Mechatroniker, Gerüstbauer, Altenpfleger oder Lagerarbeiter.

Verena Schlageter, Laura Rehmet und Mike Aydin

JUMA

Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer in Dormagen

Seit 2015 ist die Diakonie Rhein-Kreis Neuss zuständig für einen großen Teil der in Dormagen lebenden geflüchteten Minderjährigen. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Dormagen wurden in den vergangenen Jahren über 50 männliche Jugendliche, vorwiegend zwischen 15 und 17 Jahren, betreut.

Gestartet ist die Einrichtung JUMA (Jugendeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer) im November 2015 als Brücken-/Übergangslösung. Die ersten Jungen wurden dort in Form einer stationären Lösung in Obhut genommen, Rund um die Uhr betreut und eng bei den ersten Schritten begleitet. Den Jugendlichen wurde viel Raum für das Ankommen gegeben und die KollegInnen boten ihnen viele freizeitpädagogische Angebote. Die ersten Schritte nach der Ankunft eines Jugendlichen erfolgten immer in Kooperation mit dem Jugendamt und der Erziehungsberatungsstelle Dormagen; so wurden Vormünder beim Familiengericht bestellt und erste Clearing-Verfahren mit den Jungen durchgeführt. Gemeinsam wurden ihre Bedarfe ermittelt, um ihnen mithilfe eines langfristigen Hilfeplans eine Perspektive bieten zu können. Parallel erfolgte die Eingliederung in das deutsche Schulsystem in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum in Neuss. Zudem erhielten die Jungen eine Sprachförderung, die durch ehrenamtliche Helfer und LehramtsstudentInnen ausgeführt wurde. Die höchste Belegung erreichte die Einrichtung Ende 2016 mit über 20 Jungen, durchschnittlich lebten circa 16 Jugendliche dort.

Ab Oktober 2017 fand die pädagogische Arbeit in der in Horrem gelegenen Flüchtlingsunterkunft „Welcome Center“ statt. Der Umzug fand mit 14 Jugendlichen statt. Die Bewohner hatten dadurch mehr Freiraum, viele der Jungen waren zu diesem Zeitpunkt schon einige Monate in der Einrichtung, sodass weiterhin eine enge Betreuung bestand und konkrete Versuche zur Verselbstständigung unternommen wurden. Gleichzeitig wurden der JUMA keine neuen Jugendlichen mehr zugewiesen. Zudem gewährleisteten die MitarbeiterInnen die Betreuung derjenigen in der Unterkunft, die bereits volljährig waren und weiterführende Hilfen vom Jugendamt beantragt und zugesagt bekommen hatten. Parallel zu der Einrichtung betreuten die MitarbeiterInnen bereits volljährige Jugendliche, die in zwei Wohngemeinschaften, in von der Stadt angemieteten Wohnungen, untergebracht waren. Diese niederschwellige Betreuung galt auch denjenigen als Hilfestellung, für die als Volljährige keine weiterführende Jugendhilfe vorgesehen war, die aber dennoch Unterstützung bei lebenspraktischen Dingen brauchten. Das Projekt JUMA lief in Form einer Brücken-/Übergangslösung bis April 2018.

Seit Mai 2018 ist die Diakonie weiterhin ausführender Träger für die Betreuung der noch verbliebenen Minderjährigen. Gestartet wurde diese Verselbstständigungsgruppe mit sieben Jugendlichen, die im Laufe der Zeit volljährig wurden und werden. Die Jungen wohnen in zwei Wohnungen, die vom Fachbereich Integration der Stadt Dormagen angemietet werden. Die Betreuung erfolgt durch eine Mitarbeite-

Soziale Beratung für Flüchtlinge

Beratungsstelle Dormagen
Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen

AnsprechpartnerInnen
Verena Schlageter
Telefon: 0163 5918783
Laura Rehmet
Telefon: 0163 5918782

Beratungsstelle Grevenbroich
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Telefon: 01590 4069106

rin ambulant - während die Jungen zuvor auch an Wochenenden und Feiertagen betreut wurden und nachts Security-Mitarbeiter vor Ort waren, sind sie nun erstmals für ihre Alltagsgestaltung komplett selbst verantwortlich und lernen, eigenständig zu leben. Die enge Einzelarbeit hat vor allem das Ziel, die Jugendlichen bestmöglich zu verselbstständigen. Sie sollen ihr Leben selbstbestimmt regeln, eigene Perspektiven entwickeln und Eigenverantwortung übernehmen.

Waren die Themen zu Beginn der Einrichtung noch, die Jugendlichen auf das Leben in Deutschland einzustellen und sie darin einzugliedern, so gilt die Betreuung der letzten Minderjährigen vor allem dazu, sie in das Leben in Deutschland vollständig zu integrieren. Die dringlichsten Themen sind seitdem der Aufenthalt, Sprachförderung und lebenspraktische Fähigkeiten. Auch der Übergang von der Schule in den Beruf spielt eine große Rolle.

Die Betreuung hat insofern positiven Einfluss auf die Jugendlichen, dass sie inzwischen alleine zu Ärzten und Behörden gehen, sich gut in Dormagen orientieren können, wissen wo sie Hilfen bekommen und ihre Hemmschwelle z.B. gegenüber Behörden überwunden haben. Zum großen Teil planen und meistern sie ihren Alltag nun alleine.

Ehemalige Jungen der JUMA besuchten die Realschule und die Gesamtschule in Dormagen, andere besuchen Berufsfachschulen/Berufsbildungszentren in Dormagen und Neuss mit Ziel den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 bzw. den Realschulabschluss zu machen. Der Großteil der Jungen geht in Internationale Förderklassen des BBZ Dormagen. Dort kann der Hauptschulabschluss Klasse 9 erreicht werden. Neben der Schule ist auch die Vermittlung in freiwillige Praktika während der Schulferien für die Jungen von großer Bedeutung. So erlangen sie erste Kontakte mit Betrieben, können sich beruflich orientieren und berufliche Perspektiven schaffen. Im Laufe der JUMA und der weiteren Betreuung der Jugendlichen wurden zahlreiche Jungen in Berufsausbildungen vermittelt, die ihnen den Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglichen. Zudem kön-

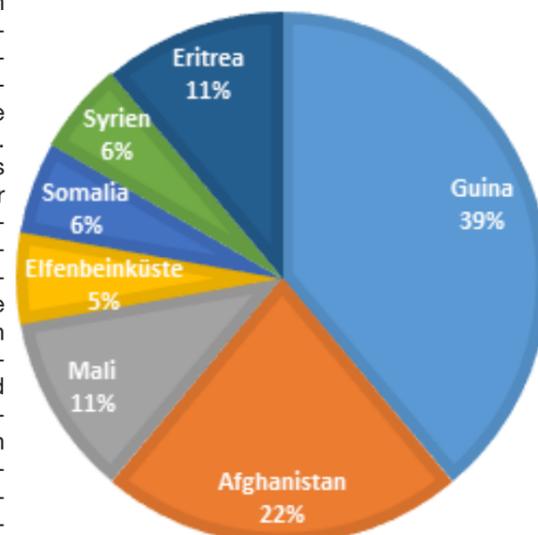
nen sie dort deutsche Kontakte knüpfen und sich zur Fachkraft weiterbilden lassen.

Die Betreuung der Jungen erfolgte immer in enger Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern und Vormündern des Jugendamtes, sowie mit den Mitarbeitern des Fachbereiches Integration, den Kollegen der wirtschaftlichen Jugendhilfe und dem Ausländeramt der Stadt Dormagen. Nach Erreichen der Volljährigkeit und Selbstständigkeit wurden die jungen Erwachsenen an die Mitarbeiter des Fachbereiches Integration übergeben. Alle Jungen der JUMA haben außerdem die Möglichkeit, sich an die „Regionale Flüchtlingsberatung“ der Diakonie anzubinden.

Die MitarbeiterInnen der Diakonie waren stets in regem Austausch mit diversen Anlaufstellen in Dormagen, so z.B. die Kinder- und Jugendeinrichtung „Die Rübe“, der Internationale Bund / Sprungchance, der Jugendmigrationsdienst, dem Bildungszentrum Niederrhein, der Erziehungsberatungsstelle der Caritas und vielen anderen Netzwerkpartnern.

Verena Schlageter

**Herkunftsländer
Stand Ende 2018**



Demokratie leben!

Begleitung und Unterstützung von Projekten, die aus dem Bundesprogramm gefördert werden

„Demokratie leben! – Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ ist ein Bundesprogramm des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, an dem sich die Jugendberatungsstelle der Diakonie Rhein-Kreis Neuss beteiligt. Der Rhein-Kreis Neuss als Gebietskörperschaft trägt die Verantwortung für die lokale bzw. regionale „Partnerschaft für Demokratie“.

Das Bundesprogramm will ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf der kommunalen, regionalen und überregionalen Ebene fördern. Es werden Vereine, Projekte und Initiativen unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen, insbesondere gegen Extremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Zu den zwei Hauptaufgaben der Koordinierungsstelle gehört die Begleitung und Unterstützung von Projektantragstellern und des Jugendforums.

2018 gab es eine Reihe spannender Projekte, Aktionen und Angebote, die

aus den Bundesmitteln finanziert wurden. So hat zum Beispiel der „Tamilisch-Deutscher Freundeskreis e.V.“ eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Miteinander leben in Jüchen“ durchgeführt. Auf dem Programm standen eine Führung durch den hinduistischen Tempel in Hochneukirch mit anschließender Gesprächsrunde, ein Vortrag zur „Gastarbeiterchronik“ mit Ausstellungseröffnung zu diesem Thema in Jüchen und ein Kulturfrühstück mit 300 Teilnehmern.

Die O.T. Barbaraviertel hat eine Woche lang etwas zum Thema „Was glaubst du? Geschichtswerkstatt im Barbaraviertel“ durchgeführt. Auf dem Programm standen u.a. ein Austausch mit jüdischen, muslimischen und christlichen Geistlichen sowie ein Besuch auf dem jüdischen Friedhof. Es wurde auf den alten jüdischen Friedhof im Barbaraviertel hingewiesen, auf dem auch eine Gedenktafel angebracht werden soll.

Bianca Linden

<http://www.rhein-kreis-neuss.de/de/verwaltung-politik/bundesprogramm-demokratie-leben/index.html>

Demokratie leben

Koordinierungs- und Fachstelle
Diakonie Rhein-Kreis Neuss
Am Konvent 14
41460 Neuss
Telefon: 02131 27033

Ansprechpartnerin:
Bianca Linden



FreiwilligenAgentur Dormagen

Ehrenamt und Hauptamt – ein unveränderbarer Gegensatz!?

„Ehrenamtliche machen zusätzliche Arbeit, denn Sie stellen unbequeme Fragen, müssen eingearbeitet werden, haben Forderungen und das alles dafür, dass Sie unverbindlich kommen und gehen können, wann Sie wollen“. Bei vielen Hauptamtlichen sind die Möglichkeiten, die sich über ehrenamtliches Engagement erschließen, noch nicht angekommen. Bestenfalls sehen hauptamtliche Sachbearbeiter/-innen in Kommunen und gemeinnützigen Einrichtungen die Chance, unliebsame Arbeiten abgeben zu können. Konzepte der Arbeit enthalten keine Hinweise auf das ehrenamtliche Engagement oder es wird sich damit gebrüstet, ein Kapitel diesem Thema gewidmet zu haben, ohne es allerdings wirklich zu leben.

Die Freiwilligenagenturen haben es sich zur Aufgabe gemacht, dass ehrenamtliche Engagement in den Fokus zu rücken, aufzuzeigen welches Potential es bietet. Mit Hilfe der Engagementbereitschaft werden neue Projekte erschlossen, die allesamt dem Gemeinwesen zugutekommen. Die Wertschätzung solchen Engagements kann und darf sich nicht in Schnittchen und einem Glas Bier im Jahr erschöpfen. Sie besteht vor allem darin, dass das hauptamtliche Personal die Tätigkeiten erleichternde Rahmenbedingungen schafft, informiert und auch mal zum Dienstleister der Ehrenamtlichen wird, zuhört, Wünschen und Vorstellungen entspricht, zuarbeitet, annimmt und anerkennt.

Die statistische Auswertung der Agentur ergibt, dass es 2018 zu 66 Kontakten mit 41 Frauen und 25 Männern im Vermittlungsbereich kam. Davon waren 59 Vermittlungen erfolgreich.

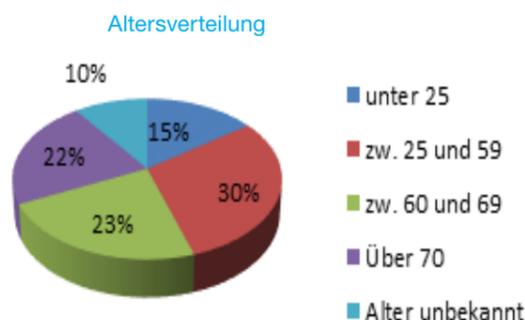
Neben dem Vermittlungsgeschäft ist die Begleitung und Beratung von Ehrenamtlichen in und während ihrer Tätigkeit ebenfalls eine Aufgabe der Leiterin der FreiwilligenAgentur. Es werden bei Bedarf 40 Menschen bei den Helfenden Händen begleitet, 12 Ehrenamtliche der Wohnparkinteressengemeinschaft WIG, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit in der Einrichtung „Die Rübe“ in Dormagen Horrem engagieren, eine variierende Anzahl von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe.

Fünf ehrenamtlichen Mitarbeiter*Innen der FreiwilligenAgentur engagieren sich vor allem in den folgende Bereichen: Arbeitsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und im Projekt Dormagener Schulranzen.

Darüber hinaus gab es im Jahresverlauf 2018 folgende Einzelveranstaltungen: Ehrenamtsempfang, Schöffeninformativveranstaltung, Vorlesetag, Kunstkastenaktion, Präsentationen beim Seniorentag und eine Veranstaltung der Senioren-Union.

Schaut doch mal rein: www.freiwilligenagentur-dormagen.de

Dagmar Drossart



Freiwilligenzentrale Neuss

Das Interesse am Ehrenamt ist nach wie vor hoch

Im April 2018 übernahm Sigrid Wiechers von Katja Winkes die Aufgabe der Koordination der zahlreichen Aktivitäten, die das Team aus sieben ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und einer hauptamtlichen Koordinatorin in Teilzeit leistet.

In der sich wandelnden Gesellschaft ist das Ehrenamt wichtiger denn je. Und jeder kann sich engagieren, dabei spielen Alter, Herkunft, Motivation, Tätigkeitsfeld oder Zeitumfang keine Rolle. Ehrenamt ist vielfältig, es ist für jeden etwas dabei!

Diese Vielfalt will auch die Freiwilligenzentrale zeigen, denn aus rund 300 Angeboten können Interessierte wählen. Dabei das passende Angebot zu finden, ist das Anliegen der Berater/innen, die neben der Beschreibung der reinen Tätigkeiten auch allgemeine Fragen und Bedingungen klären können.

Vielfältig sind auch die Aufgaben, die die Freiwilligenzentrale neben der Beratungsleistung wahrnimmt. Daneben ist der Austausch mit den gemeinnützigen Institutionen, die ehrenamtliche Hilfe suchen, ebenso Teil der Arbeit. Neben der Möglichkeit, ehrenamtlich als „regelmäßige Helferin“ tätig zu sein, bieten viele Institutionen auch projektbezogene Ehrenämter an. An dieser Stelle kommen oft auch Unternehmen ins Spiel, deren Mitarbeiter sich sozial oder ehrenamtlich einbringen möchten. Das Zusammenführen dieser Partner ist ebenfalls eine Aufgabe der Freiwilligenzentrale, die im Arbeitsfeld „Marktplatz Ehrenamt“ angesiedelt ist. Mehrere Projekte und Unterstützungen konnten 2018 vermittelt werden.

Als weiteres Arbeitsfeld sind die Schulprojekte zu nennen. Hier können Schüler/innen erste Erfahrungen im Ehrenamt sammeln. Zum Projektende erhalten sie dann eine Urkunde. Bereits seit einigen Jahren besteht die Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Berufskolleg Neuss, Abteilung Marienberg. 2018 startete zudem das Projekt „Lust Gutes zu tun?!“ am städtischen Gymnasium Norf.

2018 hat sich die Initiative VORNE: VORlesen in NEuss weiterentwickelt, deren Kooperationspartner die Freiwilligenzentrale zusammen mit mittlerweile zehn weiteren Beteiligten ist. Ziel ist es, ehrenamtliches Vorlesen in Kindergärten, Büchereien und Senioreneinrichtungen durch die Durchführung von Vorleseseminaren, der Vermittlung in Vorleseeinrichtungen, der Betreuung der Vorleser sowie Erfahrungsaustausche zu fördern. 2018 wurden zwei Vorleseseminare durchgeführt.

Die Arbeit der Freiwilligenzentrale wurde in der Öffentlichkeit dargestellt und bekannter gemacht, z.B. durch Artikel in der Presse, die Teilnahme am „Forum Generation 55+“ in Kaarst oder dem Besuch eines Integrationskurses der VHS im Büro der Freiwilligenzentrale. Die Freiwilligenzentrale ist auch Mitglied der Stadtteilkonferenz Innenstadt und des „Runden Tisches Ehrenamt / Verbände in der Flüchtlingshilfe“

Viele Anfragen kamen über die Kontaktfunktion der Homepage, wo sich interessierte schon vorab über die (anonymisierten) Angebote, die Arbeit der Freiwilligenzentrale oder Gründe für das Ehrenamt informieren können. Ein Unternehmen ist auf der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten über die Homepage auf die Arbeit der Freiwilligenzentrale aufmerksam geworden: die Mercedes-Benz Niederlassung Rhein-Ruhr hat im Dezember 2018 2.500 Euro für materielle Anschaffungen gespendet. Herzlichen Dank!

Sigrid Wiechers



Freiwilligenzentrale Neuss

Meererhof Laden 20 41460 Neuss
Telefon: 02131 16 62 06

Koordinatorin:
Sigrid Wiechers

freiwilligenzentrale-neuss.de

FreiwilligenAgentur

Knechtstedener Straße 68
41540 Dormagen
Telefon: 02133 539220

Freiwilliges Soziales Jahr

Orientierung und erste Einblicke in die Arbeitswelt

Seit September 2011 sind wir durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport anerkannter Träger zur Durchführung des FSJ in Nordrhein-Westfalen. Das FSJ-Jahr dauert in der Regel vom 1. September bis zum 31. August, es sind aber auch davon abweichende Zeiten möglich.

Die jungen Menschen, die ein FSJ in den Fachbereichen Familien- und Jugendhilfe, Psychiatrie, Leben im Alter und Kindertagesstätten der Diakonie Rhein-Kreis Neuss absolvieren, werden pädagogisch betreut und nehmen an 25 Bildungstagen teil. Themen sind die persönliche, berufliche und fachliche Bildung der Freiwilligen. Die Freiwilligen wirken bei der Themenwahl und Gestaltung der Seminare mit. Das Highlight ist die Abschlussfahrt, die die Gruppe auf einem Plattbodenschiff im IJsselmeer und auf der Nordsee verbringt.

Was FSJler nach diesem Jahr gesagt haben:

+++ Ich habe dieses FSJ gemacht, um meinen Beitrag an der Gesellschaft zu leisten, bevor ich studieren und arbeiten gehe +++ Einmal in die Arbeitswelt schnuppern, bevor es an die Ausbildung oder ins Studium geht, war Gold wert +++ Ich habe sehr viel gelernt +++ Ich bin nicht mehr so schüchtern +++ Ich finde die pädagogische Begleitung großartig +++ Der pädagogischen Begleitung war es wichtig, dass wir auch nach dem FSJ alle versorgt sind +++ Das FSJ hat mich gestärkt, und ich konnte Selbstvertrauen aufbauen +++ Ich lege jedem ans Herz, ein FSJ oder ähnliches „Auszeitjahr“ zu machen +++ Ich hatte nicht nur Spaß am FSJ, aber in der Summe war es ein tolles Jahr +++ Am schönsten ist, dass ich Kinder begleiten konnte +++ Die alten Menschen sind so dankbar für unsere Arbeit und haben so viel zu erzählen +++ Das FSJ kann auch ganz schön anstrengend sein +++ Die Arbeit im Altenheim ist jeden Tag ein Geschenk für mich +++ Alten Menschen ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern, ist einfach großartig +++

Bianca Linden



FSJ:

Macht Sinn!

FSJ ist nicht:

... nur Kaffeekochen

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Venloer Straße 68
41462 Neuss
Ansprechpartner:
Martin Gumprich
Telefon 02131 5668-24

Pädagogische Begleitung:
Bianca Linden
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Telefon: 0159 04438300

Ev. Zentrum für Familienbildung Familienbildungsstätte Neuss

Vielfältige Angebote für die ganze Familie

Die Veranstaltungen für Familienbildung finden in Kooperation mit 5 ev. Kirchengemeinden und 14 Familienzentren, verteilt über das gesamte Neusser Stadtgebiet sowie in Kaarst und Korschenbroich, statt.

„Zusammen geht alles besser!“ war unser Motto für die Familienfreizeit im Sommer 2018. Es ging mit 62 Teilnehmern auf die Nordseeinsel Wangerooge. Wie schon in den Jahren zuvor kamen viele unterschiedliche Menschen zusammen um zwei spannende Wochen miteinander zu verbringen. Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Senioren, Großeltern mit ihren Enkeln, Menschen mit und ohne Handicap. Das Team betreute die Kinder, und die Erwachsenen hatten auch einmal Zeit für sich.

Doch nicht nur die Freizeit war ein besonderes Highlight im letzten Jahr, sondern auch das Papa(Opa)-Kind-Wochenende und das Mama(Oma)-Kind Wochenende auf dem Reitercamp Hötzenhof in Uedem. Hier ging es darum, gemeinsam Zeit in der Natur und mit den Pferden zu verbringen, zu spielen, zu lachen, Spaß zu haben.

Weiterhin fanden im letzten Jahr viele

PEKiP- und Babygruppen statt. Hier trafen sich Mütter oder Väter mit Ihren Babys, und wurden von unseren Referent/innen ein ganzes Jahr lang begleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit waren die Waldgruppen. „In der Schöpfung zu Hause! – Kleine Waldläufer“, dies ist eine wunderbare Einladung an Eltern und Kinder, gemeinsame Zeit in der Natur zu verbringen. Unsere Referent/innen haben eine spezielle Ausbildung und können vieles erklären und zeigen.

Zu unseren vielfältigen Angeboten für Familien gehörten auch unsere Vater-Kind-Projekte mit Ausflügen, Pizza backen, Holz- und Bastelarbeiten.

Diese Vielzahl der Angebote wird durch das Land NRW und die Stadt Neuss gefördert. Aber auch unsere Referent/innen tragen wesentlich zum Gelingen der Kurse und Veranstaltungen bei. Im Jahr 2018 haben wir 231 Kurse und Veranstaltungen mit 4991 Unterrichtsstunden durchgeführt, teilgenommen haben daran 3444 Erwachsene und Kinder.

Heidi Kreuels



Ev. Zentrum für Familienbildung

Venloer Straße 68
41460 Neuss
Telefon: 02131 668-27
Leitung: Heidi Kreuels

TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Das Geschäftsfeld Tageseinrichtungen für Kinder ist durch die Fusion auf neun Familienzentren und Kindertagesstätten gewachsen. Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Kernelemente, mit denen die Diakonie Rhein-Kreis Neuss sich verantwortlich zeigte, für mehr als 500 Kinder im Neusser Stadtgebiet und in Korschenbroich. Die Kinder erhielten die bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der „Bildungsgrundsätze NRW“ durch unsere Erzieher*Innen, Heilpädagog*Innen und Kindheit-spädagog*Innen.

Jede unserer Kitas hat eine besondere Prägung. Die Schwerpunkte sind u. a. Bewegung, musische Erziehung oder die interkulturelle und inklusive Förderung.

Mit einem christlichen Weltbild sind wir offen für Kinder und Familien aus

allen Kulturkreisen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit an und wahr. Das Wissen über den familiären und sozialen Hintergrund bietet wichtige Anhaltspunkte, die Förderung optimal auf das einzelne Kind auszurichten. Unser Fachpersonal hat dabei die Aufgabe, eng mit den Familien zusammen zu arbeiten, sich mit viel Zuwendung auf Augenhöhe des Kindes zu begeben und professionelle Instrumente wie beispielsweise die Bildungsdokumentation einzusetzen.

Für die uns anvertrauten Kinder ist die Kindertagesstätte ein Ort des gesunden Aufwachsens. Hier erfuhren sie Geborgenheit und traten in Beziehung mit unseren Fachkräften. Im freien Spiel, beim Toben und Entdecken konnten sie mit Körper, Geist und Seele die Welt erfassen und ihre Persönlichkeit entfalten.



Tageseinrichtungen für Kinder

Venloer Straße. 68
41462 Neuss
Telefon 02131 5668-0

„Alte Penne Grefrath“

In unserem kleinen Haus war viel los....

Das Jahr 2018 war ein schönes, bewegendes und gutes Jahr war, in dem wir viele besondere Momente erlebt haben.

Ein Jahresrückblick heißt für uns, sich interessante und bewegende Einzelereignisse in Erinnerung zu rufen, über das Jahr als Ganzes zu reflektieren und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. So bleiben wir immer in Bewegung und tasten uns an „Neues“ heran.

Das Jahr hatte mit einer Spendenaktion begonnen. Wir haben von einer Familie unserer Kita mehrere, wunderschöne, handgefertigte Kuscheeltiere gespendet bekommen. Die Oma von L. hat über mehrere Jahre, mit viel Mühe und Liebe an diesen Unikaten gearbeitet. Ihr Wunsch war es, diese Sachen in guten Händen zu wissen! Wir wollten diesem Wunsch nachgehen und haben daraus mit unseren Kindern eine Spenden-Verkaufs-Aktion gestartet. Der Erlös ging an eine Kinderkrebsklinik.

Im Sommer dürften wir eine neue Leitung und eine neue Kollegin in unserem Team begrüßen. Diese brachten mit ihren Schwerpunkten, wie Kreativität und musikalische Früherziehung noch mehr Bewegung in unseren pädagogischen Alltag und geben den Kindern neue Impulse mit auf den Weg.

Einen persönlichen Dank richten wir von Herzen an unsere Familien, Helferinnen und Helfern und all diejenigen, die unsere „Kita Alte Penne“ auf tolle Art und Weise unterstützt haben.

Joanna Holowski



Alte Penne Grefrath

Trockenpützstraße 10
41472 Neuss
Telefon: 02131 3835980

Leitung: Joanna Holowski
2 Gruppen 2 bis 6 Jahre

Sommerfest in der Schatzinsel

„Kita Breitestraße“ Neuss

Teiloffenes Konzept bieten den Kindern mehr Freiraum

Kita Breitestraße

Breite Straße 159
41460 Neuss
Telefon: 02131 3835620

Leitung: Eleni Calaitzidou
1 Gruppe 0,4 bis Jahre
2 Gruppen 2 bis 6 Jahre
1 Gruppe 3 bis 6 Jahre

Wieder einmal neigt sich ein Jahr in unserer Kita dem Ende zu. Gemeinsam haben wir im Jahr 2018 viel erleben dürfen. Wir verabschiedeten unsere Einrichtungsleitung in den Ruhestand und mit der neuen Leitung starteten auch drei neue pädagogische Fachkräfte.

Für die Kinder gab es durch die Veränderung der Konzeption, der neu gestalteten Räume und veränderte Abläufe viele hinzugewonnenen Möglichkeiten. Das nun teiloffene Konzept bot den Kindern mehr Freiräume. Es kamen neue Spielbereiche und Spielmöglichkeiten dazu. Unser Foyer wurde zum Treffpunkt der Kinder für unterschiedliche Spiele. Aber auch in den Gruppen konnten sie sich jetzt gegenseitig besuchen. Verabredungen im Atelier, Turnraum, Außengelände, etc. können seitdem jederzeit getroffen werden. Dies führte schnell dazu, dass sich alle Kinder über Altersgrenzen hinweg näher kamen und sich tolle Beziehungen aufbauten. Erleben zu dürfen wie Beziehungen entstehen ist besonders für

Kinder und ihr Sozialleben sehr wichtig. Gerne blicken wir auch auf das St. Martins Fest zurück. Dieses wurde zum ersten Mal groß in der Christuskirche gefeiert. Auch die Adventszeit verbrachten wir in einer gemütlichen Atmosphäre. Mit viel Kerzenschein, Musik, Singen mit den Eltern warteten wir auf das Christkind. Ein Höhepunkt folgte, als wir unser Kinder-Bistro, in dem die Kinder sich zum Frühstück und Mittagessen treffen, neu einrichteten. Das Bistro bietet allen Kindern die Möglichkeit essen zu gehen, wenn der Hunger ruft und stärkt die sozialen Kontakte.

Mit großer Motivation starten wir gemeinsam ins neue Jahr und sind mitten in der Umsetzung der nächsten konzeptionellen Änderung, nämlich die Einrichtung einer Kinder Bibliothek.

Wir danken allen Familien für ein schönes, harmonisches Jahr und die gute Zusammenarbeit!

Eleni Calaitzidou

„Ein Haus für Kinder“ Drususallee

Kinder in Entscheidungsprozesse einbinden und altersgerecht an demokratisches Verhalten heranführen

Alle Jahre sind anders! Durch Veränderung der Sichtweise konnten wir bestehende Prozesse überarbeiten, Neues ausprobieren, entdecken und schaffen.

Wir bestimmen mit!

Wer schon früh das Prinzip einer Demokratie selbst lebt, wird auch später begreifen, wie wichtig demokratische Prozesse in der Gesellschaft sind. Mit diesem Gedanken werden wir vermehrt die Kinder in die Entscheidungsprozesse einbinden. So wurde das Karnevalsthema „Unterwasserwelt“ in einem altersgerechten demokratischen Prozess von den Kindern bestimmt.

Wir haben einen Förderverein
Der Elternbeirat stimmte mit Mehrheit für die Gründung eines Fördervereins..

Über den Verein können den Kindern jetzt Extras ermöglicht werden. In der Vorweihnachtszeit waren somit ein Theaterbesuch und ein Ausflug auf den Weihnachtsmarkt möglich. Die Kinder sind gespannt auf die nächste Überraschung.

Großelternnachmittag

Erstmalig fand im letzten Jahr bei schönem Wetter ein Großelternnachmittag statt. Mit Begeisterung wurden die zahlreich erschienenen Omas und Opas von ihren Enkelkindern empfangen. Bei Kaffee und Kuchen konnte der Nachmittag genossen werden. Die Kinder sangen für ihre Großeltern Lieder, es wurde gemeinsam gespielt und Erinnerungen ausgetauscht.

Adventsnachmittag für Senioren
Wie jedes Jahr feierten die Senioren die



Vorweihnachtszeit im Martin-Luther-Haus. Auch die Kinder genießen jedes Jahr aufs Neue den Nachmittag und üben fleißig Weihnachtslieder und Gedichte.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie Alt und Jung zusammen kommen und die strahlenden Gesichter den Raum mit Wärme füllen.

Faire Kita

Wir haben uns auf den Weg gemacht, eine Faire Kita zu werden und hoffen, dadurch zu einer nachhaltigen Gesellschaft beizutragen. Durch das Integrieren des Themas in unseren Alltag, werden die Kinder auf unsere Verantwortung für die Schöpfung herangeführt.

Armine Simonyan-Dellüller

Ein Haus für Kinder

Drususallee 59
41460 Neuss
Telefon 02131 25727

Leitung:
Armine Simonyan-Dellüller
1 Gruppe 0,4 bis 3 Jahre
2 Gruppen 3 bis 6 Jahre

Familienzentrum Einsteinstraße

Viele Aktionen mit den Eltern und der Vorlese-Oma

Es gab wieder einige Feste, die wir gemeinsam mit unserer Pfarrerin Frau Jabs-Wohlgemuth, den Eltern und natürlich den Kindern gestaltet haben. Zudem fand jeden dritten Dienstag im Monat unser Kinderkirchenmorgen statt. Jedes Fest hatte seinen eigenen Glanz oder Höhepunkt. An Karneval kam uns ein Clown besuchen. Das Osterfest wurde mit einem gemeinsamen Frühstück mit selbstgebackenen Osterzöpfen und einer Osternestsuche auf dem Außengelände gefeiert. Beim Familientag gab es eine Ballonmode- lage und wir gestalteten Bilderrahmen. Besonders hervorzuheben ist das all- jährliche St. Martinsfest mit dem Laternenumzug durch die Gemeinde.

2018 nahmen wir zum ersten Mal an der Veranstaltung „Ökumenische Advents- fenster“ teil. Frau Jabs-Wohlgemuth und die Kindertagesstätte organisierten gemeinsam den Seniorennachmittag, in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, an dem einige Kinder

Lieder sangen.

Die Kinder, die in diesem Jahr in die Schule gingen, kamen in den Genuss neben unterschiedlichen Projekten, wie zum Beispiel das „Zahlen- und Buchstabenland“ und die Feuerwache in Neuss zu besuchen. Sie bekamen Besuch von der Polizei mit ihren Einsatzwagen, besichtigten die Kirche und machten einen Ausflug zum Borussia Park in Mönchengladbach.

Aktionen mit den Kindern und Eltern waren Osternester-, Schultüten-, und Laternenbasteln und besondere Vater-Kind-Aktionen. Einmal monatlich begrüßten wir unsere „Vorlese-Oma“, die immer eine Geschichte für die Kinder bereithält.

Durch Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*Innen konnten wir uns immer auf den aktuellen Stand der Pädagogik und Bildungsarbeit ausrichten.

Hanna Hoenicke



Evangelisches Familienzentrum

Familienzentrum Einsteinstraße

Einsteinstraße 196
41464 Neuss
Telefon: 02131 899520

Leitung: Hanna Hoenicke
1 Gruppe 0,4 bis 3 Jahre
3 Gruppen 2 bis 6 Jahre
1 Gruppe 3 bis 6 Jahre



Ein Haus für Kinder





Kita „Im Holzkamp“ Korschenbroich

Kleine Forscher mit naturwissenschaftlichen Talenten

Das Jahr 2018 war für die Kindertagesstätte Im Holzkamp ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Die wiederkehrenden Ereignisse und Feste wurden wie in jedem Jahr von Kindern, Eltern und Mitarbeitern gebührend gewürdigt und gefeiert. Ein positives Echo erhielt unsere Einrichtung zudem nach dem Besuch des Flughafens Mönchengladbach, nach der Durchführung des Projektes „DLRG“ und nach dem Besuch des AKKI Mitmachmuseums.

Stellvertretend für die vielen weiteren interessanten Dinge sollen folgend zwei besondere Projekte des vergangenen Kindergartenjahres beleuchtet werden.

Schon Ende 2017 starteten wir das Projekt „Ich kann kochen“, initiiert durch die Sarah Wiener Stiftung. Nach der Ausbildung einer Mitarbeiterin zur Genussbotschafterin, konnten wir unseren Kindern vielfältige und abwechslungsreiche Ernährungsangebote machen. Hierbei erhielten wir tatkräftige Unterstützung durch Eltern. Diese haben zum Beispiel besondere Gerichte gekocht und bei Vorbereitung und Durchführung unseres regelmäßig stattfindenden Frühstücksbistros geholfen. Am Ende des Projektes im Oktober waren die Kinder echte Profis in der Zubereitung gesunder Speisen.

Die Kita Im Holzkamp ist als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Im naturwissenschaftlichen Bereich waren die Aktivitäten 2018 besonders intensiv. Alle Kinder hatten die Möglichkeit, Natur und Technik zu erkunden und zu erforschen. Sie experimentierten mit Strom und Magnetismus, sie erlernten, wie Farben entstehen, machten biologische Experimente und beobachteten die Tier- und Pflanzenwelt. Bei allen Aktivitäten wurden sie fachgerecht angeleitet und unterstützt. Um dies zu gewährleisten, nehmen unsere Fachkräfte regelmäßig an den Fortbildungen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ teil.

Elke Berzen

Kindertageseinrichtung
Im Holzkamp



Kita „Im Holzkamp“

Dietrich-Bonhoeffer Str. 2a
41352 Korschenbroich
Telefon: 02161 3048367

Leitung: Elke Berzen
1 Gruppe 2 bis 6 Jahre
1 Gruppe 3 bis 6 Jahre

Familienzentrum Kappeswiese Neuss

Väteraktion „im Räuberwald“ war ein voller Erfolg

Das Familienzentrum Kappeswiese ist im Quartier angekommen und wird angenommen. Deutlich wurde dies am Tag der offenen Tür, durch das sehr große Interesse und die positive Atmosphäre.

Insgesamt stand das Jahr im Zeichen von (junger) Tradition und Weiterentwicklung. Bei jahreszeitlichen Festen wie Ostern, Karneval oder St. Martin wurde deutlich, dass ein lebendiges und freundliches Miteinander vieler Menschen über kulturelle Grenzen hinaus möglich ist. Etabliert hat sich mittlerweile das gemeinsame Frühstück. Es ist zur festen und gut besuchten Institution geworden. Dabei lädt der ungezwungene Rahmen zu Gesprächen ein, die Eltern für den Austausch von Rezepten nutzen oder auch um Erziehungsthemen zu diskutieren.

Die Väteraktion „Im Räuberwald“ wurde von den Mitarbeiterinnen organisiert und erzeugte eine sehr positive Resonanz. Sie demonstrierte, wie gerne sich

auch Väter in Aktionen mit ihren Kindern einbinden lassen. Ein weiterer Höhepunkt für Kinder und Familien war der Besuch des Maislabyrinths. Bei tollem Wetter konnten sich „alte“ und „neue“ Eltern finden.

Um die Angebotsvielfalt und -qualität hoch zu halten, wurde auch die Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt vorangebracht und der Austausch mit Partnern der Tagespflege weiter geführt.

Die enge Verbindung zur Reformationskirche spiegelte sich in regelmäßigen Gottesdiensten in der Kindertagesstätte wider. Die vielen Themen wurden kindgerecht vorbereitet und manchmal kam auch eine Handpuppe, der Rabe Oskar, zum Einsatz. Beim Erntedankfest kam wieder zum Ausdruck, dass das Familienzentrum Kappeswiese auch nicht christliche Eltern zum gemeinsamen Feiern erreicht und diese Eltern wiederum die Stimmung lebendig und fröhlich machen.

Vera Aumann

Kita Pestalozzistraße Korschenbroich

Kita beteiligt sich am lebendigen Adventskalender

Die Kindertagesstätte Pestalozzistraße blickt auf ein ereignisreiches und aufregendes Jahr zurück. Neben einer kontinuierlich spannenden Arbeit gab es einige Highlights. So feierten wir gemeinsam bei herrlichem Wetter das Kartoffelfest. Lustige Spiele und leckere Kartoffelsuppe machten dies zu einem rundum schönen Erlebnis für die Familien.

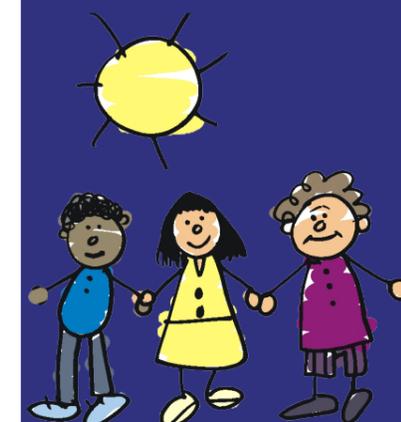
Im November konnten wir zum St. Martinsfest über 240 Gäste auf unserem Außengelände begrüßen. Wir waren überwältigt von dieser großen Zahl an freundlichen und hilfsbereiten Menschen. Bei Glühwein und heißen Würstchen wurde die Zeit zum Austausch genutzt, und konnten in schöner Atmosphäre sehr nette Gespräche führen.

Da uns im Dezember leider kurzfristig der Nikolaus ausgefallen ist, hat der Großvater zweier Kindergartenkinder nicht lange gezögert und die ehrenvolle Aufgabe gerne übernommen. Mit

einigen Erfahrungen aus dem privaten Umfeld und kleinen Geschenken im Gepäck, schlüpfte er in die Rolle und das Kostüm des Nikolauses. Er zauberte den Kindern ein wunderschönes Leuchten in die Augen. Sein fünfjähriger Enkel bemerkte: „Mein Opa hat genau die gleiche Stimme wie der Nikolaus!“ Solche Zufälle gibt es manchmal!

Mit den Weihnachtsfeiern in drei Gruppen und dem lebendigen Adventskalender in unserer Kita haben wir das Jahr ausklingen lassen. Der lebendige Adventskalender, dessen Initiative von der ev. Kirchengemeinde in Kleinenbroich ausgeht, findet an jedem Tag im Advent an einem anderen Ort statt. Sowohl private Haushalte, als auch öffentliche Einrichtungen können teilnehmen. Wir haben an dem von uns gestaltetem Abend mit den Kindern und deren Eltern, dem Pfarrer, Nachbarn unserer Einrichtung und anderen interessierten Bürgern eine besinnliche Zeit verbracht.

Julia Holz



Familienzentrum Kappeswiese

Freiheitstraße 32
41462 Neuss
Telefon: 02131 5127852

Leitung: Vera Aumann
1 Gruppe 0,4 bis 3 Jahre
4 Gruppen 2 bis 6 Jahre
1 Gruppe 3 bis 6 Jahre

Kita Pestalozzistraße

Pestalozzistraße 19
41352 Korschenbroich
Telefon: 02161 672975

Leitung: Julia Holz
1 Gruppe 2 bis 6 Jahre
2 Gruppen 3 bis 6 Jahre



Familienzentrum Schatzinsel Neuss

In jedem Kind steckt ein Künstler

Im Familienzentrum „Schatzinsel“ drehte sich 2018 alles rund um das Thema „Kunst“. Künstlerisches Gestalten, Singen, Tanzen, Musizieren und Theaterspielen beschäftigte die Kinder in jeder Form.

Anfang des Jahres feierten wir einen Familiengottesdienst mit dem Thema „In jedem steckt ein Künstler“. Dort konnten die älteren Kinder von ihrem Kunstprojekt mit einer Neusser Künstlerin erzählen. Die Kinder haben Bilder von Hundertwasser kennengelernt und selbst solche farbenfrohe Kunstwerke gemalt. Im Anschluss an den Gottesdienst zeigten sie den inte-

ressierten Besuchern ihre ausgestellten Kunstwerke. Künstlerisch gestaltete Papiertüten, Fensterbilder nach Hundertwasser, Acrylbilder u. v. m.

Im Laufe des Jahres konnten die Kinder immer wieder zeigen, welche künstlerischen Talente in ihnen stecken. Im Sommer war dann ihr schauspielerisches Talent und ihre Bewegungsfreude gefragt. Im Theaterstück „Die dumme Augustine“ zeigten Sie ihre akrobatischen Fähigkeiten, zauberten und brachten das Publikum zum Lachen.

Im November war Textsicherheit ge-



fragt. Bei der Fackelausstellung in der Karl-Kreiner-Schule trauten sich Kinder aller Altersstufen auf die Bühne und sangen Martinslieder.

Der Abschluss des Jahres bildete eine große Theateraufführung. Es wurden Kostüme gebastelt, Kulissen gestaltet, Texte, Tanzschritte und Lieder geübt. Die Kinder trugen viele kreative Ideen

bei der Gestaltung des Stücks bei.

Solche Auftritte fördern Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Kinder, die den Mut haben vor vielen Menschen zu singen, zu tanzen und zu spielen, sind eher in der Lage sich zu behaupten, schwierigen Situationen zu meistern und ihre Interessen zu vertreten.

Birgitt Vieten

Kita „Wirbelwind“ Neuss

Ein Jahr mit vielen kleinen und großen Premieren

Dieses besondere Jahr stand im Zeichen des Umzugs in unseren neuen Wirbelwind. Aber vorher besuchte uns das Kinderprinzenpaar der Stadt Neuss und die blauen Fünkchen noch in unserem Märchenschloss. Danach hieß es: Alles einpacken, wir ziehen endlich um.

Ab März konnten wir die Kinder in der neugegründeten Fuchsgruppe begrüßen. Auch die Sonnengruppe bekam mit dem Umzug einen neuen Namen. Die Kinder entschieden sich für „Eichhörnchen“. Nachdem die „Vorschulkinder“ die Feuerwehr besuchten, gab es Ende März schon die nächste

Premiere: Der Osterhase kam zum erstenmal in die neue Kita. Nach unseren Osterferien durften sich die Vorschulkinder schon auf das Schwimmen freuen. Im Mai luden wir zum Muttertagskaffee ein. Im Juni lernten die zukünftigen Schulkinder die Rettungswache und eine Zahnarztpraxis kennen, bevor es zum langersehnten Abschlussflug ins Bobolandia ging. Im Juli hieß es dann Abschied nehmen von den zukünftigen Schulkindern. Diese Kinder hatten den Wirbelwind in drei verschiedenen Gebäuden erlebt.

Zum neuen Kindergartenjahr, begrüßten wir unsere neuen Kinder erst-



mals in vier Gruppen.

Im Oktober machten die neuen Vorschulkinder ihren ersten Ausflug ins Logolino, bevor im November die nächste Premiere anstand: Bei unserem ersten Sankt Martin zogen wir mit vier Gruppen und unterstützt von zwei Musikgruppen durch Weißenbergs Strassen.

Die Vorweihnachtszeit begingen wir mit kleinen Adventsfeiern, in den Gruppen, und auch der Nikolaus besuchte uns in der Einrichtung. Mit einem weihnachtlichen Kasperletheater verabschiedeten wir dieses tolle Jahr.

Petra Zimmer

Familienzentrum Schatzinsel

Furtherhofstraße 42
41462 Neuss
Telefon: 02131 569009

Leitung: Birgitt Vieten
2 Gruppen für 3 bis 6-jährige
1 Gruppe für 2 bis 6-jährige

Kita Wirbelwind

Am Kottthausweg 3
41462 Neuss
Telefon: 02131 569401

Leitung: Petra Zimmer
2 Gruppen 2 bis 6 Jahre
2 Gruppen 3 bis 6 Jahre



BERATUNG UND HILFE FÜR PSYCHISCH KRANKE

Rehabilitationseinrichtung Wichern Haus

Junge Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im Hilfesystem anbinden

Das Wichern-Haus bietet 24 überwiegend jungen Menschen mit einer psychischen Erkrankung Unterstützung bei der Verminderung von Beeinträchtigungen der Teilhabe an allen Lebensbereichen. Den Nutzern und dem Team aus Sozialarbeitern und –pädagogen, Gesundheits- und Krankenpflegern, Ergotherapeuten, Hauswirtschaftskräften, beruflichen Anleitern und Bewegungstherapeuten stehen dafür 24 Monate zur Verfügung.

Vielfach zeigen Interessenten bei einem ersten Kontakt dass sie in allen Lebensbezügen durch ihre Erkrankung schwer verunsichert und beeinträchtigt sind. Sie leben häufig aufgrund psychischer Beeinträchtigungen zurückgezogen, soziale Kontakte sind abgebrochen, Anbindungen durch eine berufliche Sozialisation und die damit verbundenen sozialen Beziehungen und eine Tagesstruktur fehlen. Eine Beschäftigung besteht öfters in der Nutzung des Internets oder des Computers. Der Bezug zur realen Welt geht immer weiter verloren. Die Umwelt, vertreten durch Angehörige, Nachbarn, Vermieter, Hausärzte se-

hen viele Problem, die Betroffenen oft nicht.

Schon mit der ersten Kontaktaufnahme beginnt die Motivationsarbeit der Mitarbeiter des Wichern-Hauses, die zukünftigen Nutzer gegenüber der eigenen Situation zu sensibilisieren und erste Beziehungen zu knüpfen, die es ihnen ermöglichen, im Hilfesystem anzudocken. Dies ist Grundlage in der Zeit im Wichern-Haus Perspektiven mit den Nutzern zu entwickeln, die einen selbstfürsorglicheren Umgang mit der eigenen Gesundheit und einen realistischen Weg in eine selbständigere Wohnform und Tagesgestaltung hin zu einer beruflichen Tätigkeit fördern. Der Gewinn für alle: die psychische Stabilität des einzelnen nimmt zu, der Grad an Hilfebedarf nimmt ab und der Nutzer erlebt sich als selbständiger.

Stefan Schwandner

Wichern-Haus
Rehabilitationseinrichtung

Plankstraße 1
41462 Neuss
Telefon: 02131 6625760

Bereichsleiter:
Stefan Schwandner

Wohnverbund Bodelschwingh

Heimat für Menschen mit chronifizierten psychischen Erkrankungen

Als sogenannte Langzeiteinrichtung bietet der Wohnverbund Bodelschwingh seit fast 40 Jahren Menschen mit chronifizierten psychischen Erkrankungen ohne direkte zeitliche Befristung (vorübergehend) eine Heimat an. Dabei befindet sich die Ausrichtung dieses Angebotes im Spannungsfeld zwischen Schutzraum und Förderatmosphäre, Förderung sozialer Gemeinschaftsbildung und Unterstützung individueller Lebensgestaltungswünsche, dem Schaffen von entlastenden Freiräumen und der Ausübung (sozialer) Kontrolle.

Unter diesen Parametern geht es darum, Menschen mit einer Vielzahl von Erfahrungen des Scheiterns, des Kontrollverlustes und/oder des Trauerns um den Verlust von früheren Lebensräumen einen Ort anzubieten, an dem sie Zeit und Wertschätzung erfahren um sich (wieder) neu zu orientieren und entsprechende Lebensperspektiven zu entwickeln.

Klienten und Mitarbeiter des Wohnverbundes Bodelschwingh haben sich 2018 mit den daraus folgenden Fragestellungen auseinandergesetzt. In einer entsprechenden Bewohnerumfrage wurde geprüft ob die Wohn- und Lebensbedingungen den o.g. Zielsetzungen gerecht werden. In den Kategorien Wohnsituation (räumliche Wohnbedingungen, Bedingungen des Gemeinschaftslebens, Versorgungsleistungen, Einschätzung eigener Lebensqualität), soziale und medizinische Betreuung und Mitbestimmungsmöglichkeiten wurde abgefragt, wie zufrieden die Nutzer mit dem/den Angebot/en sind. In den Antworten spiegeln sich grundsätzliche Zufriedenheit, aber auch viele Unsicherheiten in den Kontakten zu den Mitbewohnern und eine große Sehnsucht nach größerer physischer und psychischer Belastbarkeit wider.

Im Team erfolgte die Auseinandersetzung über Themen wie altersgerechte

Betreuung, Möglichkeiten und Bedingungen zur Förderung stabiler Gemeinschaftsstrukturen, Umgang mit Aggressivität einzelner Bewohner, Vernetzung im Sozialraum, Erweiterung der tagesstrukturierenden Angebote.

Im Wohnhaus Weckhoven waren der Altersanstieg der Bewohnerinnen und Bewohner und die damit einhergehende Zunahme von Einschränkungen in der Mobilität eine Entwicklung, die weiter ein deutlich höheres Maß an Unterstützung im Alltag nach sich zog.

Die tagesstrukturierenden Angebote an den Vormittagen wurden im zurückliegenden Jahr erstmals nach dem Alter der Bewohnerinnen und Bewohner getrennt. Während die unter 60jährigen im hauswirtschaftlichen Bereich mithalfen, wurden die über 60jährigen im Rahmen von Spieleangeboten, Leserunden, Erinnerungs- und Gedächtnisübungen begleitet. Im Vordergrund dessen stand jeweils das Ziel, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv beschäftigen und Gemeinschaft positiv erleben.

Im Wohnhaus Körnerstraße, welches nach dem Umbau sein 10jähriges Jubiläum im Rahmen des Sommerfestes mit Familienangehörigen, Freunden und Bekannten im Garten des Hauses feierte, wurde der erhöhte Unterstützungsbedarf einiger Klienten ebenfalls spürbar und zog entsprechende Änderungen der Betreuungsleistungen und des Betreuungskonzeptes in einigen Wohneinheiten nach sich.

Wie sich bedarfs- und bedürfnisgerechte Unterstützung unter den im Zuge der Reformierung der Eingliederungshilfe veränderten Rahmenbedingungen weiter gewährleisten lassen werden, werden die kommenden Jahre zeigen. In jedem Fall wird eine verstärkte Lobbyarbeit notwendig sein, damit die besonderen Belange psychisch erkrankter Menschen bei der praktischen Umsetzung der Gesetzesänderungen Berücksichtigung finden.

Annette Knyrim

Selbstbestimmt Wohnen im Quartier Hülchrather Straße

Mit Handicap oder im Alter mit bedarfsorientierter Unterstützung in Gruppenwohnungen gemeinschaftlich leben

Im Rahmen eines Bauprojektes der Neusser Bauverein AG an der Hülchrather Straße in Neuss-Weckhoven entstanden im letzten Jahr 198 Mietwohnungen und 22 Einfamilienhäuser, die schon im Bau auf unterschiedliche Bedürfnisse zugeschnitten wurden. „Modernes Quartier für alle Generationen“ betitelt die Neusser Bauverein AG ihre Absicht, hier Menschen mit unterschiedlichem Lebenshintergrund zusammen zu bringen.

Ganz in diesem Sinne entstand mit dem Bauvorhaben auch eine Kooperation zwischen der Neusser Bauverein AG, dem SKF und der Diakonie Rhein-Kreis Neuss mit dem Ziel, das nachbarschaftliche Miteinander zu aktivieren und zu fördern. Über einen Nachbarschaftstreff sollen Menschen angesprochen und motiviert werden, sich in die Gemeinschaft des Quartiers einzubringen und in der Wechselwirkung von ihr zu profitieren.

Parallel dazu wurde mit dem Kooperationsvertrag der Diakonie Rhein-Kreis Neuss ein Vorschlagsrecht für 28 barrierefreie Apartments/Wohnungen eingeräumt, die zum

01.11.2018 bezugsfertig wurden. Menschen mit Handicap und/oder Senioren können hier mit den von der Diakonie Neuss angebotenen bedarfsorientierten Unterstützungsleistungen selbstbestimmt wohnen und darüber hinaus Angebote des Nachbarschaftstreffs nutzen, der sich im gleichen Haus befindet. Dabei sind 24 der 28 Wohnungen als sogenannte Gruppenwohnungen (mit jeweils 8 Apartments) angelegt, d.h. neben den Apartments steht den BewohnerInnen etagenweise ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung, in denen sie mit oder ohne Begleitung gemeinsam aktiv sein können.

Die Wohnungen waren schnell belegt, die Gestaltung des Nachbarschaftstreffs und der Gemeinschaftsräume befinden sich aktuell noch im Aufbau. Wir sind aber zuversichtlich, dass die Idee des inklusiven Wohnens – d.h. Menschen mit Behinderungen/Einschränkungen bedarfsgerecht Wohnraum mit selbstbestimmten und niedrigschwelligen Anschlussmöglichkeiten an eine Gemeinschaft zu bieten - noch viele bunte Früchte tragen wird.

Annette Knyrim



Wohnverbund Bodelschwingh

Körnerstraße 63
41464 Neuss
Telefon: 02131 740350

Bereichsleitung:
Annette Knyrim

Weckhovener Str. 22a
41466 Neuss

Reha-Ambulanz

ganztägig ambulante medizinische Rehabilitation für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Unser Angebot ist schwerpunktmäßig auf affektive Störungen, Psychosen und Persönlichkeitsstörungen ausgerichtet. Interessent*innen kommen meist auf Empfehlung der behandelnden Ärzt*innen, des Sozialdienstes der Klinik oder weil sie von Mitpatient*innen von uns gehört haben. Nach dem Besuch einer Informationsveranstaltung nehmen sie an einer Probe-woche teil, erst danach wird von beiden Seiten über eine Antragstellung entschieden. Erfolgt eine Kostenzusage, dauert die Maßnahme i.d.R. 3 – 6 Monate. Zu Beginn erfolgt die Reha-planung, d.h. welches sind die Ziele und welche Maßnahmen dienen dazu, diese zu erreichen? Die meisten kommen mit dem Wunsch, wieder arbeiten zu können. Daher nehmen das Arbeitstraining sowie die Durchführung eines Praktikums einen wichtigen Stellenwert ein. Therapeutische Gruppenangebote, Einzelgespräche, therapeu-

tische Gruppen und Arbeitstherapie greifen ineinander, um den Reha-bilitand*innen die nötige Unterstützung und auch Herausforderung zu bieten. Es wird darauf hingearbeitet, dass jeder Teilnehmende eine realistische Einschätzung seiner Fähigkeiten und seiner derzeitigen Beeinträchtigungen gewinnt. Genauso wichtig ist, einen angemessenen Umgang mit noch bestehenden Einschränkungen zu erlernen und die eigenen Kompetenzen zu nutzen.

Dass wir ein bedarfsgerechtes Angebot machen, zeigt uns die weiterhin steigende Nachfrage sowie die positiven Rückmeldungen von den Teilnehmenden. Auch wenn die gesteckten Ziele nicht immer erreicht werden, gelingt es doch zu weiten Teilen, das Selbstvertrauen aufzubauen und eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln.

Heike Wippich

Ergotherapie

Arbeit gibt dem Tag Sinn und Struktur und schafft Kontakte

In den Medien ist es vielfach zu lesen: Arbeitslosigkeit führt zu einem Verlust von Strukturen und zu einer schlechteren Gesundheit – psychische Krankheiten nehmen darunter deutlich zu.

Für die Nutzer unserer psychiatrischen Unterstützungsangebote gilt dies in doppeltem Maße. Nach erfolgter medizinischer Behandlung aufgrund einer psychischen Erkrankung, der Inanspruchnahme weiterer psychosozialer Hilfen, die zu einer Stabilisierung der Gesundheit geführt haben, steht oft die Frage: Und jetzt? Die Situation ist dabei unterschiedlich. Eine Rehabilitationsmaßnahme ist abgeschlossen, über folgende berufliche Rehabilitationsangebote ist noch nicht entschieden. Oder aber erscheint eine Auseinandersetzung mit beruflichen

Anforderungen wegen gesundheitlicher Beeinträchtigungen noch nicht möglich. Wichtig ist in beiden Situationen – eine Tagesstruktur durch eine Beschäftigung, die Struktur schafft, Kontakt zu anderen Menschen herstellt und Sinn stiftet, trägt zum Erhalt der erreichten psychischen Stabilisierung erheblich teil.

Die Ergotherapie ist integraler Bestandteil der Rehabilitationsmaßnahmen im Wichern-Haus und in der Reha-Ambulanz, bietet den Nutzern des Wohnverbundes Bodelschwingh ein tagesstrukturierendes Angebot und offeriert diese Tagesstruktur in der Ergotherapie in ambulanter Form. Ziel ist, die erreichte gesundheitliche Verbesserung zu erhalten und zu fördern.



Produkt der
Ergotherapie

SPZ - Sozialpsychiatrische Zentren

Unsere SPZ's bieten Beratung und Unterstützung, Tagesstruktur und Beschäftigung, Freizeit und Kultur, Förderung des Inklusionsgedankens

Die Diakonie im Rhein-Kreis Neuss betreibt an den Standorten Neuss und Dormagen zwei, vom Landschaftsverband Rheinland geförderte, SPZ's.

Die SPZ's bestehen aus folgenden Bausteinen:

Freizeittreff Hof-Café in Neuss

In unserem Hof-Café wird der Teilhabegedanke gelebt. Denn zu unseren Gästen gehören neben unserer Klientel auch andere Neusser Bürger und Bürgerinnen. Ab 10.00 Uhr kann jeder im Hof-Café gemütlich frühstücken. Zur Mittagszeit wird ein Tagesgericht angeboten. Dann ist das Café bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele Anwohner und auch Menschen, die in der Nähe arbeiten, verbringen bei einem leckeren und preiswerten Mittagessen im Hof-Café ihre Pause.

Somit wird auch Stadtteilarbeit geleistet. Die Anwohner kommen nicht nur um ihre Freizeit im Hof-Café zu verbringen, sie kommen auch mit ihren Fragen

und Sorgen, bei Belangen, bei denen wir nicht selbst Abhilfe schaffen können, vermitteln wir an entsprechende Stellen und Einrichtungen. Im Café finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt, wie z.B. Vernissagen, Lesungen, Konzerte. Trotzdem bleibt das Café ein niederschwelliges Angebot für psychisch kranke Menschen, die sich oftmals sozial isoliert fühlen und erhebliche Hemmungen haben Kontakte zu knüpfen und sich in die „Normalität“ zu wagen. Das behutsame Erleben zwischenmenschlicher Kontakte fördert die Inklusion.

Kontaktstelle in Dormagen

Die Kontaktstelle bietet offene Treffmöglichkeiten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, wie z.B. Frühstück, offene Sprechstunden und offene Koch- und Spielegruppen an. Zudem finden vielfältige Kurs- und Gruppenangebote statt, die sich an dem Bedarf der Besucher orientieren und in gemeinsamen Runden regelmä-

Reha-Ambulanz Ambulante medizinische Rehabilitation

Neusser Weyhe 85
41462 Neuss
Telefon: 02131 6635510

Koordinatorin
Heike Wippich

Ergotherapie des Fach- bereichs Psychiatrie

Neusser Weyhe 65
41462 Neuss

Telefon: 02131 663551-0

Sozialpsychiatrisches Zentrum - SPZ Neuss

Haus der Diakonie
Am Konvent 14
41462 Neuss

Telefon: 02132 533910
Leiterin: Irmgard Beyer

Hof-Café
Telefon: 02131 53391-25

Tagesstätte
Telefon: 02131 53391-26

Beratungsstelle
Telefon: 02131 53391-21 -22

Beratungsstelle
Dormagen
Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen
Telefon



Big erfragt werden. 2018 erfreute sich Qigong und ein kunsttherapeutisches Angebot großer Beliebtheit. Das Programm wird ergänzt durch Außenaktivitäten und Ausflüge.

Tagesstätte in Neuss

Ziel der Tagesstätte ist es, eine Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu erreichen, indem vorhandene Ressourcen gestärkt und die Menschen befähigt werden, ihr Leben möglichst eigenverantwortlich zu führen. Dieser Aspekt kann zu einer Erhöhung der Lebensfreude führen und die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben erleichtern. Daneben erhalten die Besucher Tagesstruktur und eine sinnvolle Beschäftigung auf unterschiedlichen Ebenen. Mit den einzelnen Teilnehmern werden individuelle Zielvereinbarungen formuliert, die regelmäßig überprüft und angepasst werden. Trotz aller Individualität findet das Geschehen in einer Gruppe statt, in der auch Fertigkeiten, wie Konfliktlösungsstrategien und soziales Miteinander trainiert werden können. Es werden vielfältige Aktivitäten gemeinsam geplant und durchgeführt.

Beratungsstellen in Neuss, Dormagen, Grevenbroich

Die Beratungsstellen sind ein freiwilliges und kostenloses Angebot für die Menschen im Rhein - Kreis - Neuss,

die für sich einen Beratungsbedarf formulieren. Die Kontaktaufnahme erfolgt zumeist telefonisch, um einen Termin zu vereinbaren. Im ersten Gespräch wird dann die aktuelle Situation beleuchtet, die Problemlage geklärt und das weitere Vorgehen besprochen. Es kann dann ein zielgerichteter Beratungsprozess durchgeführt werden. Bei Bedarf wird auch an andere Einrichtungen in der psychosozialen Landschaft verwiesen.

Zudem fungieren die Beratungsstellen als flankierender Dienst für die Jobcenter. Menschen mit Vermittlungshemmnissen werden zugewiesen um an ihrer Problematik zu arbeiten und Lösungen zu finden. Wichtig zu erwähnen ist, dass auch dieses Angebot freiwillig von den Kunden der Jobcenter genutzt werden kann.

Ambulant Betreutes Wohnen in Neuss, Dormagen u. Grevenbroich

Leben in der eigenen Wohnung – für die meisten Menschen Wunsch und Selbstverständlichkeit. Auch Menschen mit einer psychischen Erkrankung möchten in ihren eigenen vier Wänden leben. Oftmals benötigen Sie jedoch phasenweise Unterstützung, damit dies gelingen kann. Die Angebote des Ambulant Betreuten Wohnens zielen darauf ab, den Menschen ein Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen und ihnen zu helfen sich selbst zu organisieren. Selbstbewusstsein zu entwickeln und Verantwortung

zu übernehmen bilden beispielhafte Ziele unserer ambulanten Begleitung. Die Mitarbeiter stehen dabei den Klienten mit ihrer ganzen Fachlichkeit und Menschlichkeit zur Seite. Durch eine individuelle Hilfeplanung können die Ziele formuliert werden und die Methoden beschrieben werden, wie diese Ziele zu erreichen sind.

Betreuungsverein in Neuss

Die gesetzliche Betreuung ist eine vom Vormundschaftsgericht angeordnete Hilfe für volljährige Personen, die aufgrund von Krankheit, Alter oder Behinderung ihre persönlichen Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst besorgen können. Die Mitarbeiter unseres Betreuungsvereins haben

zum Ziel, die Lebensqualität ihrer Klienten zu erhalten oder zu verbessern und ihnen ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben zu ermöglichen. Am häufigsten sind dabei folgende Aufgaben zu bewältigen: Vermögensrechtliche Angelegenheiten, wie Schuldenregulierung und Abwicklung von Geldgeschäften oder behördliche Angelegenheiten, wie Unterstützung bei Anträgen und Durchsetzung von Ansprüchen. Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Regelungen im Mietvertrag, bei drohender Kündigung oder bei der Wohnraumauflösung. Der Betreuer stellt ebenfalls sicher, dass eine adäquate medizinische Behandlung und entsprechende Therapie erfolgen kann.

Irmgard Beyer

EUTB – Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung

Ein neues niederschwelliges Erstberatungsangebot, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird

Die EUTB ist ein niederschwelliges Erstberatungsangebot auf Rechtsgrundlage des § 32 SGB IX und wird seit 2018 in Neuss angeboten. Kooperationspartner sind der Paritätische Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Rhein-Kreis Neuss, der Sozialdienst Katholischer Männer Neuss e.V. sowie der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Neuss.

Im November konnte das neue Büro auf der Friedrichstraße 28 in Neuss eröffnet werden und wird seither von Interessierten aus dem gesamten Rhein-Kreis Neuss zunehmend genutzt.

Die EUTB fördert die Stärkung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderung oder jenen, die von Behinderung bedroht sind, sowie deren Angehörigen.

Hierbei ist es wichtig, dass eine Beratung auf Augenhöhe stattfindet. Unser Team setzt sich deshalb auch ganz bewusst aus 8 Beraterinnen zusammen, die teilweise selbst von Behinderung betroffen sind oder Angehörige von Betroffenen mit Behinderung sind.

Wir beraten Menschen jeden Alters in allen Fragen zur Teilhabe und Rehabilitation. Zum Beispiel, wie und bei welchem Leistungsträger Assistenzleistungen, Hilfsmittel oder ein persönliches Budget beantragt werden können. Wir unterstützen bei Bedarf auch bei der Antragstellung und informieren über weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote. Wir bieten keine Rechtsberatung an. Unsere Beratung ist unabhängig und für die Ratsuchenden selbstverständlich unentgeltlich.

Monika Schwandner, Elisabeth Lucas

Tagesstätte
Telefon: 02131 53391-26

Ambulant betreutes Wohnen Neuss
Telefon: 02131 53391-0

Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz Neuss
Telefon: 02131 53391-0

Haus der Diakonie
Am Konvent 14, 41462 Neuss

Beratungsstelle Grevenbroich
Wilhelminenstraße 10
41515 Grevenbroich

EUTB Neuss
Friedrichstraße 28 • 41460 Neuss
Telefon 02131 4088126

Ansprechpartnerinnen:
Monika Schwandner
Elisabeth Lucas

LEBEN IM ALTER

Beratungsstelle für Fragen im Alter in Neuss

Fragen zu Leistungen der Pflegeversicherung und nach seniorenrechtlichem Wohnraum standen 2018 im Vordergrund der Beratungsgespräche

Im Jahr 2018 wurden 561 ältere Menschen durch die Beratungsstelle für Fragen im Alter unterstützt und beraten.

Aus den Erstkontakten ergaben sich 3011 Folgekontakte in Form von Telefonaten, Briefen, Beratungen in der Beratungsstelle, Hausbesuchen und Begleitungen. Die überwiegende Mehrheit der Beratungskontakte erfolgte telefonisch.

Informationen zu Leistungen der Pflegeversicherung standen 2018 im Vordergrund der Beratung; gefolgt von Anfragen nach seniorenrechtlichem Wohnraum.

Viele der Ratsuchenden stehen durch die Pflege von Angehörigen, oder der eigenen Hilfebedürftigkeit unter einem enormen Leidensdruck. Die psychosoziale Beratung von Betroffenen und ihren Angehörigen nimmt einen großen Anteil der Beratungsinhalte ein.

Auch die leistungserschließende Beratung muss benannt werden, von der eine große Anzahl von Betroffenen Gebrauch machen. Neben Leistungen der Pflegekasse sind hier Leistungen der Sozialhilfeträger und anderer Leistungserbringer gemeint. Selbstverständlich wird in vielen Fällen Hilfe bei den Antragstellungen geleistet.

Weiteres Schwerpunktthema war die Organisation von komplementären Diensten, insbesondere die Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen, ambulanter- und stationärer Pflege und Tagespflege stand hier im Vordergrund.

Die Beratung zu den Themen Demenz, gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung wurde ebenfalls in Anspruch genommen.

In 2018 war unsere Beratungsstelle auf verschiedenen Veranstaltungen vertreten. Neben Infoständen und Besuchen in diversen Seniorenkreisen wurden Vorträge

zum Thema Demenz und Kosten häuslicher Pflege gehalten. Ebenfalls nimmt die Diakonie Neuss am Arbeitskreis Demenz, Neuss Barrierefrei, dem „Runden Tisch Demenz“, der Stadtteilkonferenz und der Beraterkonferenz des Rhein-Kreises Neuss teil.

Wichtig ist auch die enge Anbindung an die evangelischen Kirchengemeinden. Hier fand ein reger Austausch, aber auch gemeinsame Aktivitäten insbesondere mit der Kreuzkirche, der Christuskirche und der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche statt.

Das Projekt „Auszeit“ bietet demenziell und psychisch erkrankten Senioren einen stundenweisen Entlastungsdienst durch ehrenamtliche Helfer. Einige Gruppentreffen wurden in Kooperation mit der AWO Neuss organisiert.

Die fachliche Begleitung und Beratung für die betreuten Wohnformen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss erfolgte auch 2018 über die Beratungsstelle. Hinzu kam im November ein weiteres Wohnprojekt in Weckhoven des Neusser Bauvereins in Kooperation mit dem SKF Neuss e.V.. Die Mieter der Seniorenwohnungen wurden je nach Bedarf engmaschig bei behördlichen, finanziellen und sozialen Fragen unterstützt.

Julia Kampmann, Melanie Buss

Beratungsstelle für Fragen im Alter

Gnadentaler Allee 15
41468 Neuss
Telefon: 02131 165-102

Ansprechpartnerinnen:
Julia Kampmann, Melanie Buss

Seniorenberatung in Dormagen

Im Januar 2018 löste Barbara Kelleher die ehemalige Mitarbeiterin Alexa Neuhaus in ihrer Tätigkeit als Seniorenberaterin ab und blickt seitdem auf ein facettenreiches Jahr zurück.

Im vergangenen Jahr fiel die Zahl neuer Klienten mit insgesamt 80 etwas geringer aus als noch in 2017 (108). Die Fälle waren jedoch teils von hoher Intensität geprägt. 12 der Kontakte ergaben sich aus den Vorjahren 2016 und 2017 von Klienten, die sich in 2018 abermals an die Seniorenberatung wandten. Insgesamt war der Anteil weiblicher Personen mit 49 auch in 2018 höher als der der Männer (31). Es fällt auf, dass die Klienten vergleichsweise früher (75-80 Jahre) als noch in den Vorjahren um eine Beratung baten, aber auch ältere Menschen (81-90 Jahre) ersuchten Unterstützung. Häufig sind diese Personen alleinstehend. Die Gespräche fanden fast zu gleichen Teilen in der Häuslichkeit der Klienten bzw. der Beratungsstelle statt. SeniorInnen mit Migrationshintergrund suchten nur selten den Kontakt (9%).

Hauptthemen der Beratung waren nach wie vor die komplementären Dienste wie z.B. Haushaltshilfe, Hausnotruf oder Mahlzeitendienst bzw. ambulante Dienstleister zur Unterstützung im Alltag. Ein großer Informationsbedarf bestand in diesem Zusammenhang bezüglich der Leistungsansprüche gegenüber der Pflegekasse, deren Nutzungsmöglichkeiten oder der Antragsstellung auf einen Pflegegrad vorab. Weiterhin stark nachgefragt wurden Informationen für die Erstellung einer Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung, hier vornehmlich auch bereits häufig durch jüngere Klienten, was sicherlich auch auf das zunehmende mediale Interesse zurückzuführen ist. Bereits im Februar referierte Fr. Kelleher hierzu im Cafe der Christuskirche in Dormagen. Vor allem ältere Menschen beklagten während der Beratungsgespräche regelmäßig ein zunehmendes Gefühl von Vereinsamung, fehlender psychischer Unterstützung und einem Gefühl von Depression im Alltag. Es fiel hierbei auf, dass aufgrund einer fehlenden Kostenträgerschaft für Personen mit psychischer Erkrankung ab 65 adäquate Unterstützungsangebote fehlen. Besser sieht es hier für Menschen mit Demenz, einem zunehmend aktu-

ellen Thema, aus. So bietet beispielsweise das seit Oktober 2017 laufende „Verweilcafe“ der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Angehörigen eine Entlastung. Dementiell erkrankte Nutzer können durch Gedächtnistraining, Gesellschaftsspiele, Vorlesen oder Biografiearbeit mit geschulten EhrenamtlerInnen ihre Zeit sinnvoll nutzen. Derzeit treffen sich hierzu vier Besucher einmal wöchentlich für 2,5 Stunden in den Räumlichkeiten der Markuskirche.

Im Rahmen ihrer Arbeit als Seniorenberaterin war Frau Kelleher in 2018 vielfach vernetzt. Auf lokaler Ebene stand sie regelmäßig mit Kooperationspartnern der Stadt Dormagen, des Seniorenbeirats, anderen Wohlfahrtsverbänden, den „Helfenden Händen“ oder der „Freiwilligenagentur Dormagen“ in Kontakt. Sie war in diesem Zuge in Projekten wie dem ‚Dormagen-Tag‘, dem ‚Michaelismarkt‘, der ‚Seniorenmesse‘ oder dem durch die Palliativbewegung organisierten Vortrag über die Patientenverfügung involviert. Abermals war die Veranstaltung ‚Weihnachten für Alleinlebende‘ als Kooperationsprojekt verschiedener Partner mit rund 40 Gästen ein großer Erfolg und bescherte den Anwesenden einen stimmungsvollen Abend.

Das Seniorenkino konnte nach einem anderthalbjährigen brandbedingten Ausfall im April wieder anlaufen, musste jedoch nach der Schließung Dormagener Kinos bereits im August wieder beendet werden. Es stehen wiederum Planungen der Stadt Dormagen im Raum, das Angebot im Frühjahr 2019 an anderer Stelle wieder anlaufen zu lassen.

Schließlich soll auch der überregionale Kontakt zu SeniorenberaterInnen und fachspezifischer Stellen, z.B. für Demenz im Rhein-Kreis Neuss nicht unerwähnt bleiben. So waren auch die Teilnahme an den Arbeitskreisen ‚Hilfen im Alter‘, ‚Demenz‘, einer Arbeitsgruppe der ‚Basisschulung Demenz für Ehrenamtler‘, dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes im Rhein-Kreis Neuss oder der Palliativbewegung wichtig für aktuelle Beratung und der Ausgestaltung eines soliden Netzwerkes.

Seniorenberatung Jüchen / Korschenbroich

Mittlerweile im fünften Jahr berät Christiane Langen Senioren, Angehörige oder anderweitig in die Versorgung von älteren Menschen Involvierte in Jüchen und Korschenbroich. Es ist eine abwechslungsreiche und interessante Arbeit, ständig begegnet man neuen Biografien, Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Seit 2015 ist die Zahl der Anfragen an die Seniorenberatung kontinuierlich gestiegen, 82 in 2015, 93 in 2016, 101 in 2017 und 111 im Jahr 2018. Ob dies mit der Öffentlichkeitsarbeit oder eher mit „Mund-zu-Mund-Propaganda“ begründet werden kann, ist nicht eindeutig festzustellen. Im letzten Jahr musste die Öffentlichkeitsarbeit aber zugunsten der Klientenarbeit etwas zurückstehen, da die halbe Stelle der Seniorenberatung für

Jüchen und Korschenbroich neben der gestiegenen Zahl an Anfragen auch weiterhin 15 Klienten aus den vergangenen Jahren betreut, die mehr oder weniger regelmäßig der Unterstützung bedürfen. Anfragen, das Angebot der Seniorenberatung zum Beispiel in Gesprächskreisen vorzustellen, kommt die Seniorenberatung natürlich weiter gerne nach, und es ergeben sich daraus auch so gut wie immer Anfragen und Beratungsbedarf.

Im zweiten Jahr des Pflegestärkungsgesetzes II kann festgestellt werden, dass viele Menschen von den gestiegenen Leistungen der Pflegeversicherung profitieren können. Anzumerken ist aber, dass es durch die Veränderungen bei der

Begutachtung für Menschen ohne psychische Einschränkungen sehr schwierig geworden ist, einen Pflegegrad höher als 2 zu erlangen (und damit auch die Möglichkeit, eine Verordnung für einen Transport zum Arzt o.ä.). Der Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen ist nach wie vor hoch, durch einige „neue“ Anbieter in diesem Bereich, kann er aber besser abgedeckt werden, als noch im letzten Jahr. Die Seniorenberatung kann nun seit November 2018 über weitere Angebote der Diakonie Rhein-Kreis Neuss für Senioren in Korschenbroich im Bereich Tagespflege und Betreutes Wohnen informieren. Das Bonhoeffer-Haus, neben den Seniorenhäusern Tabita und Timon gebaut, hat im November seine Pforten für Bewohner und Besucher mit guter Resonanz geöffnet.

Die Versorgungsangebote für Senioren im Bereich Betreutes Wohnen und Tagespflege haben sich in den letzten vier Jahren in Korschenbroich stark ausgeweitet. Im Jahr 2014 gab es weder das eine noch das andere, mittlerweile existieren zwei Tagespflegen und drei Angebote für Betreutes Wohnen.

Zur Statistik: Von den 111 Klienten war der ganz überwiegende Anteil weiblich (74). Wie auch in den vergangenen Jahren kamen mehr Anfragen aus Korschenbroich (60) als aus Jüchen (40). Der Rest stammte aus anderen Kommunen. Die Alleinlebenden (49) überwiegen, in Gegensatz zu denen mit Partner (39), aber immerhin zehn der Klienten leben mit Angehörigen zusammen, obwohl ja im allgemeinen Empfinden diese „Wohnform“ eher mit der Vergangenheit verbunden wird. Nur vier der Anfragen stammten von Menschen mit Migrationshintergrund. Ganz überwiegend wurde zu den Themen Pflegeversicherung, Leistungserschließende Beratung, Versorgungsmöglichkeiten Zuhause (Pflegedienste, Komplementäre Dienste, 24-h-Pflegen) sowie Ergänzungsangeboten wie die Tagespflege und die

Kurzzeitpflege beraten. Anfragen zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht waren im letzten Jahr wenig, mittlerweile haben auf Nachfrage bei der Beratung schon viele Menschen eine Patientenverfügung verfasst. Anfragen nach Seniorenwohnungen und Betreutem Wohnen gibt es häufig. Viele Klienten brauchen wie gewohnt Hilfe beim Schriftverkehr, der mit zunehmender Pflegebedürftigkeit leider auch zunimmt.

Die Gesamtzahl der Folgekontakte lag mit 1471 etwas unter der Anzahl von 2017 (1561). Dies ist wie gewohnt aber keine qualitative, sondern eine quantitative Auflistung und damit nur bedingt aussagekräftig. Die Hausbesuche (182) dominierten wie auch in den letzten Jahren die Besuche in der Beratungsstelle (25) deutlich und die zugehende Arbeitsweise im Bereich der Seniorenberatung entspricht meist genau den Bedürfnissen der Klienten.

Durch die Fusion des Diakonischen Werkes im Rhein-Kreis Neuss mit der Diakonie in der Stadt Neuss zur Diakonie Rhein-Kreis Neuss wird der Bereich der Seniorenberatung für Frau Kelleher und Frau Langen um zwei Kolleginnen reicher. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen in Neuss Melanie Buss und Julia Kampmann!

Seniorenberatung Dormagen

Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen

Ansprechpartnerin:
Alexa Neuhaus
Telefon: 02133 39221

Seniorenberatung Korschenbroich/Jüchen

Dietrich-Bonhoeffer Straße 2
41352 Korschenbroich

Ansprechpartnerin:
Christiane Langen
Telefon: 02161 5744-195

Seniorenzentren Fliedner Haus und Elise Averdieck-Haus

Das Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus und das Elise Averdieck-Haus sind Orte der Begegnung in ihren Stadtteilen. Angebot von Kurzzeitpflegeplätzen im Fliedner-Haus erweitert

Die Neusser vollstationären Pflegeeinrichtungen Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus und Elise Averdieck-Haus konnten auch im Jahr 2018 wieder zeigen, dass sie Orte der Begegnung und des Lebens sind. Beide Einrichtungen spielen in ihrem jeweiligen Viertel eine wichtige Rolle in der Stadtteilarbeit, tragen zur Vernetzung und Aktivierung der Bürger bei. Die Vermittlung von Unterstützungsangeboten, aber auch von Möglichkeiten selber aktiv zu werden und sich ehrenamtlich zu engagieren wird dabei von Jahr zu Jahr wichtiger,

Das ehrenamtliche Engagement hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich im Umfang der Tätigkeiten und auch in

der Anzahl der Personen gesteigert. Ein Höhepunkt war die Aktion „Kleiner Weihnachtswunsch“ von einer jungen Neusser Familie. Über 120 kleine Weihnachtspresents sowie „Zeitwünsche“ wurden von den Neussern an die Bewohnerschaft des Elise Averdieck- und Fliedner-Hauses verschenkt. Zum Dank wurden die Ehrenamtlichen neben einem Neujahrsabendessen auch zu einem Grillabend im Sommer eingeladen.

Besondere Projekte des Jahres:

Die Mitarbeiter der Provinzial Düsseldorf haben mit dem ProEhrenamt Projekt „Schutzengel-Taler“ in 2018 das tiergestützte Angebot „PANUBA“ ermöglicht. Im Intervall von



Hochbeet im Garten des Elise Averdick-Hauses

sechs Wochen besuchten ein Pferd, ein Hund, ein Hahn, eine Ente, ein Meerschweinchen sowie Kaninchen das Fliedner-Haus. In 2019 läuft dieser „besondere Besuchskreis“ auch im Elise Averdick-Haus an. Mit den Tieren eröffnet sich für Pflegekräfte und die Angehörigen Pflegebedürftiger die Chance, intensiver mit Betroffenen in Interaktion treten zu können. Durch diese „Streicheleinheiten für alle Sinne“ können die Lebenssituationen für Menschen mit Demenz positiv beeinflusst werden.

Die Sparkasse Neuss hat mit dem „PS-Sparen“ die monatliche Konzertreihe mitfinanziert, so dass an jedem zweiten Mittwoch im Monat besondere musikalische Highlights angeboten werden konnten und sowohl die Bewohnerschaft als auch Besucher und Angehörige die kostenfreien Konzerte besuchen konnten.

Über das Kulturministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, die Fondsfonds für Projekte „Kultur & Alter“ be-

reitstellen, wurde das Projekt - „So bin ich- mein Bild von mir“ (Künstlerische Selbstportraits) ausgewählt. Die Entstehung dieser Selbstportraits erfolgt mit verschiedenen Maltechniken: Fotografie, Bildmontagen und -collagen, Biografiearbeit mit Teilnehmer und / oder Angehörigen sowie Gruppenprozessen. Der Gruppenleiter moderiert dabei, modelliert den Erinnerungs- und Kommunikationsprozess und gibt Hilfestellung bei der technischen/künstlerischen Umsetzung der Selbstbildnisse.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs und einer Gesetzesänderung wurde im Sommer 2018 das Angebot der Kurzzeitpflegeplätze im Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus um weitere vier Plätze erhöht, so dass seitdem nunmehr sechs Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen. Dieses Angebot wurde von Beginn an stark nachgefragt, so dass das Fliedner-Haus im Jahr 2018 einhundertzwanzig Gäste kurzfristig unterbringen konnte

Christoph Schommer

Seniorenzentrum Albert Schweitzer-Haus

Die Ansprüche und Anforderungen an eine angemessene Pflege und Betreuung nehmen ständig zu. Auch gesetzliche Vorgaben werden stetig erweitert und verschiedene Partner erwarten noch intensivere und individuellere Dokumentationen.

Hinzu kommt, dass kaum eine Branche so im Fokus der Medien steht und so

beobachtet wird wie die unsere. Kleine angebliche Fehlritte werden riesig aufgebauscht und leider wird dabei gerne übersehen, dass eine überwiegende Mehrheit eine tolle Arbeit leistet.

Hier möchte ich dann auch die Finanzierung ansprechen, die aufgrund von vielen Einflüssen eine zusätzliche Schwierigkeit darstellt. Die Einführung

der Pflegegrade hat auch nicht dafür gesorgt, dass mehr Personal eingestellt werden konnte – ganz im Gegenteil, wir können froh darüber sein, dass wir unseren damaligen Stellenschlüssel halten dürfen.

Unter all diesen Gesichtspunkten dann eine fachlich hochqualifizierte, individuelle und wirtschaftliche Arbeit zu vollbringen, ist eine tägliche Herausforderung, die auch nur mit motivierten Mitarbeitern zu bewältigen ist.

Das Albert Schweitzer Haus steht seit nunmehr 33 Jahren für eine gute Pflege und Betreuung, für ein ansprechendes Ambiente und für einen Ort, an dem alte Menschen in Würde und mit engagierter Unterstützung die letzten Jahre ihres Lebens genießen können.

Ein Anspruch der verpflichtet und dem wir auch im Jahre 2018 gerecht worden sind!

Mitarbeiter

Auf qualifizierte Weiterbildungen für unsere Mitarbeiter legen wir im Albert Schweitzer Haus großen Wert. Unsere Mitarbeiter werden nicht geschult, weil der MDK und die Heimaufsicht dies fordern, sondern weil wir unseren Mitarbeitern die Möglichkeit der Weiterentwicklung geben möchten. Letzten Endes kommt dies ja auch unserem Haus und – wichtiger noch – unseren Bewohnern zu Gute. Jedes Jahr wird ein Schwerpunktthema in sogenannten inhouse-Schulungen im Albert Schweitzer Haus vermittelt. Wichtig ist uns dabei, dass die Mitarbeiter aus der Pflege, der Betreuung und der eigenen Hauswirtschaft gemeinsam geschult werden. Denn wir sind der Auffassung, dass neu Erlerntes nur dann eine Chance im praktischen Alltag hat, wenn es von allen im Haus basierend auf gleichem Wissensstand täglich gelebt wird.

Die Themen der letzten Jahre waren palliative Versorgung, basale Stimulation und Kinästhetik. Im Jahr 2018 beschäftigten wir uns mit der Gewaltprävention und Pflegedokumentationsveränderungen. Zusätzlich absolvierten zwei Mitarbeiter die Fortbildung zum Praxisanleiter und einer befindet sich seit Mitte 2018 in der Weiterbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft. Hinzu kamen mehrere eintägige externe Veranstaltungen zu aktuellen Themen und natürlich die jährlichen Pflichtschulungen beispielsweise in Arbeitsschutz, Hygiene, Brandschutz und Erste Hilfe. Unterschiedliche Krankenkassen unterstützten uns mit Lehrgängen zum „Umgang mit Stress“, zum „Schwerpunkt gesunder Rücken“ und verschiedenen Führungsthemen.

Die Anzahl der Bewohner, die eine palliative Versorgung benötigen, nahm in den letzten Jahren stetig zu. Da es wichtig ist, dass unser Personal diese Aufgabe mit der nötigen Empathie und Fachkompetenz erfüllen kann, werden unsere Mitarbeiter auch in diesen Themen immer wieder geschult und unterstützt. Wichtig hierbei ist vor allen Dingen ein gut harmonisierendes Team, in dem jeder ein wenig auf den anderen aufpasst und ein „Ich kann nicht mehr“ nicht als Schwäche sondern als Stärke angesehen wird. Unerlässlich ist in diesem Zusammenhang natürlich auch die Vernetzung zu anderen Diensten innerhalb und außerhalb des Hauses.



ALBERT SCHWEITZER HAUS
Seniorenzentrum

Neben der palliativen Versorgung bildet die Pflege und Betreuung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind, einen weiteren täglichen Schwerpunkt. Der Verlauf einer Demenzerkrankung – oft in Kombination mit chronischen somatischen und/ oder psychischen Erkrankungen – kann sich in unvorhersehbarer Art und Weise hinziehen und verlangt den Mitarbeitern täglich, außer einer qualifizierten Fachkompetenz, ein hohes Maß an Geduld, Respekt, Empathie und Flexibilität ab. Die Anzahl der Bewohner, die an Demenz erkrankt sind, steigt stetig an und macht damit den Alltag aller Mitarbeiter noch anspruchsvoller, als er eh schon ist. Auch dort unterstützen wir sie mit speziellen Schulungen und Supervision.

Wir bieten die dreijährige Ausbildung zur/zum Altenpflegerin/Altenpfleger an und haben häufig auch die Auszubildenden der einjährigen Altenpflegehelferin bei uns in der Praxis. Ihre Begleitung erfordert immer Zeit und eine hohe Sozialkompetenz der Praxisanleiter. Toll ist es, wenn sich unsere Auszubildenden nach ihrem erfolgreichen Abschluss dazu entscheiden, hier als examinierte Kraft weiter zu arbeiten und ihr erlerntes Wissen anzuwenden.

Ende 2017 wurde von einem externen Unternehmen eine anonyme übergreifende Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Dabei ging es um die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung und um die grundsätzliche Zufriedenheit der Mitarbeiter. Bei einer Rücklaufquote der ausgefüllten Fragebögen von 45,05 Prozent lag das Albert Schweitzer Haus knapp über dem Durchschnitt von 44,89 Prozent.

Den Führungskräften des Albert Schweitzer Hauses war es wichtig, dass die Auswertung der Fragebögen nicht einfach im Schrank verschwindet, sondern dass wir aktiv die angesprochenen Punkte angehen. Zustände und Abläufe, die unsere Mitarbeiter für verbesserungswürdig hielten, haben wir analysiert und verändert. Da wir die Meinung vertreten, dass Prozesse und Veränderungen im Haus nur wirklich funktionieren können, wenn sich ein Großteil der Mitarbeiter an der Umsetzung beteiligt, haben wir aufgrund der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung sechs Projektgruppen gebildet, die von je einer Führungskraft (WBL/PDL/EL) geleitet wurde. An diesen Projektgruppen nahmen Mitarbeiter aller Wohnbereiche mit unterschiedlichen Qualifikationen und Funktionen teil. Natürlich wurde auch der Bereich der Sozialen Betreuung einbezogen. Die Projektinhalte reichten von strukturellen Inhalten, über Abläufe bis hin zur teamü-

Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus
Gnadentaler Allee 15
41468 Neuss

Elise Averdick-Haus
Wingender Straße 25
41462 Neuss

Leitung: Christoph Schommer
Telefon: 02131 165-125

**Seniorenzentrum
Albert Schweitzer-Haus**
Am Ständehaus 10
41515 Grevenbroich

Leitung: Ines Netzer
Telefon: 2181 605-1

bergreifenden Zusammenarbeit. Einmal im Monat wurden die jeweils in mehreren Zusammenkünften erarbeiteten Ergebnisse im Leitungsteam vorgestellt und gemeinsam verabschiedet. Dabei fiel uns auf, dass wir mit kleinen Veränderungen große Wirkungen und Erleichterungen erzielen konnten. Mitte letzten Jahres wurden die Ergebnisse allen Mitarbeitern auf einer Mitarbeitervollversammlung präsentiert und ausführlich dargestellt. Wir vereinbarten, dass die geplanten Maßnahmen innerhalb von sechs Monaten umgesetzt werden und zu Beginn des Jahres 2019 eine Evaluation stattfinden sollte.

Instandhaltung/ Investitionen

Im Berichtsjahr wurde wieder einiges im Albert Schweitzer Haus getan. Allerdings wird man in diesem älteren und großen Haus nie fertig und es ist ein stetes Dranbleiben erforderlich. Ende 2017 hatten wir schon damit begonnen, dass große Treppenhaus zu streichen und einen Teil von Bereich 1 zu renovieren. Leider ist es aber mit Streichen in den Wohnbereichen nicht getan. Zusätzlich müssen umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, um auch für die nächsten Jahre ein ansprechendes Haus präsentieren zu können. Den Rest des Bereichs 1 im ersten Obergeschoss und den gesamten Bereich 3 konnten wir im Jahr 2018 fertigstellen. Spenden der Hirsch Apotheke und Angehöriger einer verstorbenen Bewohnerin waren der Grundstock für die Beschaffung zusätzlicher neuer Gardinen und Rollos für die beiden Bereiche. So wirken sie jetzt wirklich ansprechend und gemütlich. Geplant ist, dass spätestens im Jahr 2019 die Renovierungsarbeiten auch in den

anderen Bereichen abgeschlossen werden.

Drei neue Bänke stehen im Innenhof und laden unsere Bewohner dazu ein, ihre Zeit im Garten zu verbringen. Ein paar alte Bewohnerzimmertüren wurden gegen neue ersetzt und die letzten verbliebenen Zimmer erhielten neue Böden. Ein großes Thema bleiben für uns die Jalousien in den Bewohnerzimmern. Nach über 30 Jahren können sie nicht mehr repariert, sondern nur noch komplett ersetzt werden. Das bringt allerdings den Vorteil mit sich, dass sie nun elektrische Antriebe erhalten und nicht mehr mühsam mit der Handkurbel bewegt werden müssen.

Finanzierung

Wir sind im Albert Schweitzer Haus umsichtig mit den vorhandenen finanziellen Ressourcen umgegangen, so dass wir das Geschäftsjahr 2018 positiv abschließen konnten.

Danke

Unser dickes Dankeschön gilt an dieser Stelle allen Beschäftigten und ehrenamtlichen Kräften im Albert Schweitzer Haus, die jeden Tag voller Engagement und Freude mehr leisten, als sie eigentlich tun müssten. Aber genau aus diesem Grund können sich die Bewohner sicher sein, in einem Haus zu leben, in dem sie so liebevoll und fachlich qualifiziert umsorgt werden. Aus vielen Gesprächen haben wir erfahren, dass dieses Bewusstsein eine große Beruhigung für die Angehörigen ist.

Ines Netzer-Schikora

Seniorenzentrum Markuskirche

Im März 2008 wurde das Seniorenzentrum Markuskirche nach XX-monatiger Bauzeit eröffnet. Für viele Menschen, die unser Haus in den ersten 10 Jahren kennengelernt und begleitet haben ist es schwer vorstellbar, dass bereits so viel Zeit vergangen ist. Die vielen Geschichten, die vielen Menschen, die vielen kleinen Anekdoten sind das, was von dieser Zeit geblieben ist.

Im Rahmen des Sommerfestes, das unter dem Motto „10 Jahre Markuskirche“ stand, gab es reichlich Gelegenheit, über die vergangenen 10 Jahre zu sprechen. Vertreter der Stadt Dormagen, der Kirchengemeinde und der Schützenbruderschaft besuchten unser Fest um mit Bewohnerinnen und Bewohnern, den Angehörigen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu feiern. Das Duo Glückstern sorgte trotz des nur durchwachsenen Wetters für gute

Stimmung und begleitete musikalisch durch den Tag. Weitere Programmpunkte waren eine Aufführung des Kindergartens „Rappelkiste“ und des Markuskirchenchors. Der 1. Verwaltungsratsvorsitzende Uwe Amelungk eröffnete das Fest und begrüßte die zahlreichen Gäste, gefolgt vom stellvertretenden Bürgermeister Michael Dries, der seine Verbundenheit mit dem Seniorenzentrum Markuskirche mit der Anerkennung guter Arbeit in seinen Worten zum Ausdruck brachte.

Neben diesem Jubiläumsfest verpassten wir auch im Jahr



10 Jahre
Seniorenzentrum
Markuskirche

2018 keinen Anlass, um mit unseren Bewohnern, Angehörigen, Ehrenamtlichen, Mitarbeitenden und Freunden des Hauses zu feiern. Das Neujahrsgillen, das Karnevalsfest, das Frühlingfest, verschiedene Quartalsessen, der Tanz in den Mai, die Schützenaustellung, das Schützenfest, das Oktoberfest, die St. Martin-Feier und natürlich die verschiedenen Aktivitäten in der Adventszeit und an Weihnachten machten den Bewohnerinnen und Bewohnern und den jeweiligen Besuchern viel Freude.

Uns im Seniorenzentrum Markuskirche ist sehr daran gelegen als fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Horrem verstanden zu werden. Den Begriff eines Quartiersmittelpunktes, der heutzutage bei so vielen Gelegenheiten genutzt wird, ist bei uns gelebte Realität. Es haben sich enge Beziehungen zwischen den umliegenden Kindergärten und der Grundschule gebildet. Die regelmäßigen Besuche der Kinder genießen unsere Bewohner sehr. In der Vorweihnachtszeit besuchte uns erstmals die „Stadt-Lese-Fee“ gemeinsam mit dem Bürgermeister Erik Lierenfeld und Kindern des Familienzentrums Rappelkiste und des evangelischen Kindergartens Sonnenblume. Es wurde zusammen mit unseren Bewohnern gesungen, es gab einen schönen Austausch zwischen Jung und Alt zum Thema „Weihnachten heute und früher“ und Bürgermeister Lierenfeld ließ es sich nicht nehmen, eine schöne Weihnachtsgeschichte vorzulesen.

2018 in Zahlen

Das Durchschnittsalter unserer Bewohner lag bei etwa 87 Jahren. Die Altersspanne reichte von 48 bis 100 Jahren. Die Verweildauer der Bewohner betrug zum Stichtag 31.12.2018 im Durchschnitt 3,2 Jahre. 49,37 % der Bewohner sind römisch katholisch und 41,77 % evangelisch getauft. Der Rest verteilt sich auf konfessionslose Bewohner oder Angehörige einer anderen Religionsgemeinschaft.

Durch eine konstant gute Auslastung steht das Seniorenzentrum Markuskirche auf einer wirtschaftlich guten Basis,

was eine wesentliche Voraussetzung für eine dauerhaft gute Leistungserbringung auf einem guten Qualitätsniveau darstellt.

Verweilcafe

Sehr gut etabliert hat sich das bereits im Oktober 2017 ins Leben gerufene „Verweilcafe“. Das Angebot richtet sich an Menschen aus Dormagen, die an einer Demenz erkrankt sind. Dieses Angebot findet im geschützten Rahmen jeweils donnerstags von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr unter der Führung der Seniorenberaterin des Diakonischen Werk in unseren Räumlichkeiten statt. Das Angebot ist als niedrigschwelliges Betreuungsangebot durch den Rhein-Kreis Neuss anerkannt, die Kosten können die Besucherinnen und Besucher dadurch mit ihren Pflegekassen abrechnen.

Personal

Der Kern unseres Hauses sind neben den Bewohnerinnen und Bewohnern die Menschen, die täglich die vielen notwendigen Arbeiten erledigen. Besonders stolz sind wir, dass 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2018 ihr 10 jähriges Jubiläum im Seniorenzentrum Markuskirche feiern konnten, denn sie alle sind seit den Anfängen dem Haus treu geblieben.

Unseren Auszubildenden in der Pflege konnten wir 2018 ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernehmen, nachdem er erfolgreich seine dreijährige Ausbildung abgeschlossen hatte.

Unser Dank gilt an dieser Stelle unseren vielen engagierten und fleißigen Kräften, sowohl unseren Beschäftigten als auch unseren Ehrenamtlichen, ohne die so manches nicht leistbar wäre!

Gebäudemanagement

Auch in die Zukunftsfähigkeit des Gebäudes haben wir investiert und 2018 ein eigenes Blockheizkraftwerk (BHKW) angeschafft und zum Ende des Jahres in Betrieb genommen. Neben wirtschaftlichen Vorteilen leistet das Seniorenzentrum Markuskirche durch die höhere Effizienz der Anlage seinen Anteil zum Umwelt- und Klimaschutz.

Melanie Probst



Haus TABITA

Seniorenzentrum

Seniorenzentrum Haus Tabita

2018 war das Jahr, in dem alle Einrichtungen sich auf die Auswirkungen des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs einstellen mussten. Nach außen hin sichtbar wurde er durch die Einführung von 5 Pflegegraden statt wie bisher 3 Pflegestufen. Bei der Begutachtung finden seit der Umstellung demenziell bedingte Pflege- und Betreuungsbedarfe deutlich mehr Berücksichtigung. Anfänglich befürchtete Einbrüche bei den Pflegegraden bestätigten sich nicht. Die Anzahl unserer Bewohner in den höheren Pflegegraden stieg sogar leicht an.

Die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs veranlasste uns, unser Pflegedokumentationssystem umzustellen. Unser altes System basierte auf dem System einer führenden Pflegewissenschaftlerin, Monika Krohwinkel, und ihren „Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des Lebens“ mit Anamnese, Pflegeplanung und Maßnahmenplanung. Ersetzt haben wir dieses System durch eine Anamnese, die hauptsächlich das neue Begutachtungsinstrument des MDK nutzt, um den in ihm angelegten neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff mit einzubeziehen. Ergänzt wird diese Anamnese durch eine Beschreibung der Pflegerisiken und eine darauf be-

ruhende Maßnahmenplanung. Eine gesonderte Pflegeplanung kann dadurch entfallen.

Die Erarbeitung dieses neuen Systems, die Umsetzung in unserer IT Software, die Schulung der Mitarbeiter und schließlich die Umstellung aller Bewohner in diesem neuen System sind nun fast vollständig umgesetzt. Erste Erfahrungen zeigen, dass so Synergieeffekte im Bereich Pflegegradmanagement der Einrichtung als auch in der Vorbereitung auf die in 2019 anstehenden Veränderungen im Bereich eines neuen Prüfsystems des MDK erzielt werden können.

Ausbildungssituation

Da zu erwarten ist, dass sich die Situation auf Stellenmarkt für Pflegefachkräfte noch verschärfen wird, versuchen wir so viel wie möglich selber auszubilden und frei werdende Stellen durch selbst ausgebildetes Personal wieder zu besetzen. Dementsprechend freuten wir uns im Haus Tabita über 6 neue Auszubildende und im Haus Timon über einen neuen Auszubildenden im Jahr 2018. Am 31.12.2018 arbeiteten insgesamt in Haus Tabita 12 und in Haus Timon 5 Auszubildende. Drei Auszubildende beendeten ihre Ausbildung in 2018 von denen wir zwei

Auszubildende im Seniorenzentrum Haus Tabita

- 7 Azubis haben 2018 die Ausbildung begonnen (6 TAB* / 1 TIM*)**
- 3 Azubis haben 2018 die Ausbildung abgeschlossen (1 TAB / 2 TIM davon hat ein Azubi die Prüfung nicht bestanden)**
- 3 Azubis wurden 2018 nach der Ausbildung übernommen (1 TAB / 2 TIM davon hat ein Azubi die Prüfung nicht bestanden)**
- 17 Azubis waren am 31.12.2018 bei uns in der Ausbildung (12 TAB / 5 TIM)**

- *01.04.2018 = 3 TAB / 1 TIM**
- *01.10.2018 = 2 TAB**
- *15.10.2018 = 1 TAB**



„Die Divarettten“ zu Besuch im Haus Tabita

direkt in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernehmen konnten. Im Jahr 2020 wird die Ausbildung im Pflegebereich grundsätzlich neu gestaltet. Wir hoffen, dass dann auch unter neuen Bedingungen die hohe Ausbildungsquote in den beiden Häusern Tabita und Timon gehalten werden kann.

Mitarbeiterbefragung

Im November 2017 wurden in allen Einrichtungen der Diakonie standardisierte Mitarbeiterbefragungen zur Arbeitszufriedenheit durchgeführt und von einem sozialwissenschaftlichen Institut ausgewertet. Die Ergebnisse wurden mit den Mitarbeitern diskutiert und bewertet. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Defizite bearbeitet und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. In den unterschiedlichen Qualitätszirkeln werden jetzt Umsetzungsstrategien erarbeitet um zu besseren Ergebnis-

sen zu gelangen. Unterstützt werden wir dabei vom „Institut für betriebliche Gesundheitsförderung“ der AOK.

Personalsituation

Trotz des angespannten Stellenmarkts für Pflegekräfte ist es uns 2018 gelungen immer die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Beide Kontrollabfragen der Heimaufsicht verliefen ohne jegliche Beanstandung. Die wenigen Abgänge aus persönlichen Gründen konnten durch Stundenanhebungen unserer Teilzeitkräfte oder die Neueinstellung von eigenen Auszubildenden ausgeglichen werden. Da die demographische Entwicklung auch vor unseren Mitarbeitern nicht Halt macht, mussten wir Frau Irene Sladek, eine langjährige Wohnbereichsleitung mit vielen Verdiensten in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Rainer Gerdau

Verweildauerstatistik Stichtag: 31.12.2018

Verweildauerstufen	SP	männlich	männl./w eibl.	weiblich	Anz. Bew.	% Anteil
7 Tage bis unter 30 Tage	2	1		1	2	2,82%
90 Tage bis unter 6 Monate	4	1		3	4	5,63%
6 Monate bis unter ein Jahr	5		2	3	5	7,04%
1 Jahr bis unter 2 Jahre	17		3	14	17	23,94%
2 Jahre bis unter 3 Jahre	10	1	1	8	10	14,08%
3 Jahre bis unter 4 Jahre	8		2	6	8	11,27%
4 Jahre bis unter 5 Jahre	11			11	11	15,49%
5 Jahre bis unter 10 Jahre	10			10	10	14,08%
10 Jahre bis unter 15 Jahre	4			4	4	5,63%
Summe	71	3	8	60	71	100%

Mittlere Verweildauer je Bewohner in Jahre:	männlich	weiblich	gesamt
	0,84	3,98	3,60

View: **Aktuelle Bewohner**
Gewählt: **Haus Tabita/WB 3, Haus Tabita/WB 2, Haus Tabita/WB 1**

Seniorenzentrum Markuskirche
Weilerstraße 18a
41540 Dormagen-Horrem

Leitung: Melanie Probst
Telefon: 02133 2660-5

Seniorenzentrum Haus Tabita
Dietrich Bonhoeffer-Straße 2
41352 Korschenbroich-Kleinenbroich

Leitung: Rainer Gerdau
Telefon: 02161 5744-400



Ausflug der Heimbe-
wohner in den Park
von Schloß Dyck



Haus TIMON
Seniorenzentrum

Seniorenzentrum Haus Timon

Gerontopsychiatrische Versorgung

In Haus Timon verstärkten sich 2018 zwei bereits beschriebene Phänomene. Die Nachfrage an Plätzen in gerontopsychiatrisch ausgerichteten Einrichtungen wächst nach wie vor. Gerade Personen mit einem erhöhten Sicherheitsbedarf finden oft keine entsprechende Einrichtung. Durch die gute und enge Zusammenarbeit mit dem St. Josefs Krankenhaus in Neuss kommt es hier zu einer Nachfragesituation, der zu oft nicht entsprochen werden kann. Der notwendige Aufwand, der bei der Pflege und Betreuung dieses Personenkreises betrieben werden muss, ist durch die Einnahmen in diesem Bereich kaum mehr bedarfsorientiert zu decken. Mittel für notwendige Fortbildungen, zusätzlichen Aufwand in der Ausbildung und erhöhter betreuender Personalaufwand zur Abwehr von Gefahren für diese Bewohner sind in den gesetzlichen Refinanzierungssystemen nicht ausreichend berücksichtigt. Die gesetzlichen Qualitätsanforderungen steigen stetig, der Aufwand, der dafür betrieben werden muss wird aber bei weitem nicht ausreichend gewürdigt.

Palliative Versorgung

Ähnliches gilt für die Begleitung unserer Bewohner an Lebensende. Gott sei Dank ist der palliative Gedanke in letzter Zeit deutlich in den Vordergrund gerückt. Auf Symposien, Fach-

tagungen und Fortbildungsveranstaltungen beschäftigen sich unsere Mitarbeiter aus allen Arbeitsbereichen mit den Fragen, wie die Pflege und Betreuung am Lebensende verbessert werden kann. Bei der Umsetzung dieses Ziels stoßen sie dann allerdings nur zu oft auf die engen Grenzen, die uns das Finanzierungssystem auch in diesem Bereich setzt. Trotzdem arbeiten wir weiter mit der „Hermann Josef Stiftung“ und der „Familienwerkstatt e.V.“ in Erkelenz eng zusammen um zu Verbesserungen zu kommen und uns als Teil eines Palliativ Netzwerks zu etablieren

Gesundheitliche Vorsorgeplanung in der letzten Lebensphase

Ein Baustein dazu könnte eine neue gesetzliche Regelung für die „Gesundheitliche Vorsorgeplanung in der letzten Lebensphase“ werden. Bewohner und deren Angehörige sollen dabei unterstützt werden zusammen mit behandelnden Ärzten, Pflegekräften und sonstigen an der Pflege beteiligten Personen einen Weg zu erarbeiten, wie der Bewohner schmerzfrei, und in Würde seinen eigenen Wünschen gemäß in unserer Einrichtung sterben kann. Der dafür notwendige Mehraufwand soll von der Krankenkasse übernommen werden. Wir sind dabei die Notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Rainer Gerdau

Tagespflege in Neuss

So lange wie möglich im Kreise der Familie leben und gleichzeitig als Gast in der Tagespflege soziale Kontakte knüpfen und tagsüber von Fachpersonal umsorgt werden

Die Tagespflege ist eine teilstationäre Einrichtung, in der ältere und an Demenz erkrankte Menschen in einer festen Tagesstruktur professionell gepflegt, betreut und begleitet werden. Sie ermöglicht den pflegebedürftigen Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld oder im Kreise der Familie leben zu können.

Die Tagespflege Fliedner-Haus ist für 14 Gäste am Tag ausgerichtet.

Die Gäste kommen an unterschiedlichen Tagen. Es ist möglich, die Tagespflege an einem bis max. 5 Tagen/Woche zu besuchen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt durchschnittlich 28 Gäste betreut, wobei 7 Abgänge und 9 Aufnahmen erfolgten. Im Vergleich zu den Vorjahren war der Wechsel deutlich geringer. Die Tendenz ist, dass immer mehr Gäste die

Besuchstage pro Woche aufstocken möchten. Das liegt u.a. auch daran, dass für den Besuch der Tagespflege ein separates Budget zur Verfügung steht. Die Nachfrage für einen Platz in der Tagespflege ist sehr hoch. Eine Warteliste ist vorhanden.

Die Kooperation innerhalb der verschiedenen Bereiche im „Wohn- und Begegnungszentrum Fliedner-Haus“ - dem Ambulanten Pflegedienst, der „Beratungsstelle für Fragen im Alter“ und des stationären Bereiches ist sehr rege.

Neben den regulären Beschäftigungsaktivitäten, die wöchentlich stattfinden, gab es auch 2018 wieder fest installierte zusätzliche Angebote:

Angela Dombrowski

Angebote für die Tagesgäste

- Regelmäßige monatliche Themenwochen
- Regelmäßig wöchentlich und monatlich stattfindende Angebote durch Ehrenamtler -> Vorleserunde, Gesprächskreis, Gesellschaftsspiele, Singen mit musikalischer Unterstützung (Akkordeon), Spaziergänge ...
- Sitztanzangebote durch ausgebildete Lehrerinnen für „Tanzen im Sitzen“
- Regelmäßige Besuche der monatlichen Konzerte im Fliedner-Haus
- Regelmäßige Besuche der evangelischen und katholischen Gottesdienste im Fliedner-Haus.
- Regelmäßiger Tierbesuch „Panuba“ in der Tagespflege.
- Tierische Begleiter (Shetland-Pony „Leica“, Hahn „King Louie“, Kaninchen, Meerschweinchen, Enten ...)

Tagespflege im Fliedner-Haus

Gnadentaler Allee 15
41468 Neuss
Telefon 02131 165-127

Bereichsleitung:
Angela Dombrowski

Seniorenzentrum Haus Timon

Dietrich Bonhoeffer-Straße 4
41352 Korschenbroich-
Kleinenbroich

Leitung: Rainer Gerdau
Telefon: 02161 5744-402

Ambulante Pflege in Neuss

Neben der pflegerischen Versorgung werden zunehmend Betreuungsleistungen und hauswirtschaftliche Hilfen abgerufen

Seit Jahren steigt die Zahl der älter werdenden Menschen, die zunehmend Hilfe brauchen und pflegebedürftiger sind. Zuhause versorgt zu werden entspricht weiterhin dem Wunsch der meisten Menschen.

Zum Stichtag 31.12. 2018 wurden 243 Menschen versorgt.

In 2017 wurden von allen Einsätzen, 22,2 % im Bereich SGB V und in 2018 16,3 % erbracht. Im Jahr 2017 wurden im Bereich SGB VI 52,7 % und in 2018 48,3% erbracht. Im Bereich der Betreuung und Hauswirtschaft wurden in 2017 25,1 % und im Jahr 2018 35,5 % erbracht.

Anhand dieser Zahlen kann man erkennen, dass sich der Bedarf von Betreuungsleistungen und hauswirtschaftlicher Versorgung im Jahr 2018 stark erhöht hat. Im Jahr 2017 wurden 51.800 Einsätze und im Jahr 2018, 112.000 abgerufen.

Die pflegerische Versorgung steht nicht immer im Fokus der Versorgung. Häufig wird eine Kombination aus Pflegeleistungen, Betreuungsleistungen und Hauswirtschaftsleistungen abgerufen.

Den individuellen Bedarf richtig einzuschätzen und zu entsprechenden Leistungen und Hilfen zu beraten, ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil des ambulanten Pflegedienstes. Im Rahmen des Erstgesprächs werden die Leistungen besprochen und beraten. Häufig erfolgt ein Folgegespräch, weil der Pflege- und Hilfebedarf sich verändert.

Zusätzlich zu unseren Versorgungsleistungen organisieren wir jährlich ein Fest für unsere Kunden. Es findet immer in der Kreuzkirche statt. In 2018 war es ein Frühlingfest. Bei Kaffee und Kuchen verbringen wir gemeinsam einen gemütlichen Nachmittag. Die Feste werden von den Kunden und Angehörigen immer gut besucht.

Anita Diehl



Das Pflegeteam im Stadtgebiet Neuss

Diakonie-Rhein-Kreis Neuss gGmbH

Entgelte konnten mit sehr gutem Ergebnis neu verhandelt werden - Anzahl der Hausbesuche in allen drei Pflegestationen und dem Fahrbarer Mittagstisch stark gestiegen - Nachfrage nach Niedrigschwelligem Angebote kann nicht abgedeckt werden - Verhinderungspflege und Betreuungsleistungen werden weniger nachgefragt - Tagespflege und Betreutes Wohnen im Bonhoeffer-Haus in Korschenbroich

Die meisten Kunden sind, entgegen der Erwartungen mit dem Umstellen auf Pflegegrade zufrieden. Das Mehr an Geld oder Sachleistung wird jedoch nicht in eine bessere Pflegeversorgung durch die ambulanten Dienste eingesetzt, sondern die Kunden lassen sich das höhere anteilige Pflegegeld auszahlen.

Die MDK-Prüfungen der drei Diakonie-Pflegestationen verliefen auch in diesem Jahr sehr professionell und ruhig, die sehr guten Ergebnisse spiegeln auch unsere Arbeit wieder.

In den drei Diakonie-Pflegestationen haben die Versorgungsanteile über die Verhinderungspflege, Betreuungs- und sonstige Leistungen leider weiter abgenommen. Grund ist die veränderte Vorgabe der Kostenträger, sprich Pflegekassen, welche der angebotenen Leistungen unter diese Bereiche fallen. Wir sind der Überzeugung, dass unsere umfangreichen und sehr speziellen Angebote vom Pflegegesetz SGB XI abgedeckt sind.

Die durchschnittliche Kundenzahl in den drei Pflegestationen steigt wieder an, wobei den größten Anteil daran die Diakonie-Pflegestation in Jüchen trägt, aber auch Grevenbroich sowie erstmalig auch Dormagen hat wieder angezogen. Einzelne Pflege- oder Krankenkassen versuchen weiterhin die gesetzlich vorgegebenen Leistungen entweder abzulehnen oder die Zusage verzögert auszusprechen. Dadurch erhöhte sich der Arbeitsaufwand der Pflegedienstleistungen erheblich.

Wir benötigten dieses Jahr keine zusätzlichen externen Pflegefachkräfte,

da wir mit unserem eigenen Personal die Anfragen gut bewältigen konnten. In allen drei Pflegestationen stieg jedoch der Anteil von Mehrarbeitsstunden an. Im Berichtsjahr wurden 6 Auszubildende der Altenpflege in den drei Stationen betreut. Drei von Ihnen konnten nach dem Examen übernommen werden.

Die Weiterbildung in Palliativ-care der acht Mitarbeitenden wurde im Februar dieses Jahres verspätet abgeschlossen. Alle KollegInnen haben den Kurs bestanden und freuen sich die umfangreichen Kenntnisse in ihre Arbeit einzubauen.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich das ganze Jahr über sehr gut entwickelt. Nur in der Mitte des Berichtszeitraumes sanken die Umsätze in der Diakonie-Pflegestation etwas ab. Zum Jahresende erholten sich die Werte jedoch wieder.

Höhepunkt des Jahres war die Inbetriebnahme der Tagespflege im neu gebauten Bonhoeffer-Haus sowie die Vermietung von 24 behinderten gerechten betreuten Wohnungen im selben Gebäude. Leider konnte nicht, wie vorgesehen, die Diakonie-Pflegestation Korschenbroich sowie die Seniorenberatung ihre Arbeit aufnehmen, da ein baubedingter Wasserschaden in einem Gebäudeflügel erst mal umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderlich machen.

Die, in diesem Jahr, geplante Eingliederung der Diakonie-Pflegestation Neuss in die Diakonie-Rhein-Kreis Neuss gGmbH wurde aus zeitlichen und organisatorischen Gründen in das kommende Jahr verlegt. Trotzdem fin-

	2018	2017	2016	2015	2014
Umsatzanteil Pflegekasse in %	51,7	53,0	55,4	55,3	53,0
davon Verhinderungspflege in %	8,8	8,3	11,7	8,1	5,7
Umsatzanteil Krankenkasse in %	48,1	46,8	44,3	44,4	46,4
Umsatzanteil Sonstige in %	0,2	0,3	0,3	0,3	0,6
Betreuungsdauer in Monaten	45	48	44	45	44
Anzahl der Hausbesuche pro Jahr	177.018	167.029	156.774	152.659	149.636
Dauer pro Hausbesuch in Min.	13	14	14	14	13
Anzahl der Kunden pro Monat	432	420	354	381	360
Anteil Pflegezeit pro Arbeitszeit in %	59,7	61,5	62,9	62,4	61,0
Auslastung Mitarbeiter in %	103,4	104,7	93,8	105,2	99,5
Anzahl Auszubildende	6	7	6	5	7
Anzahl Menüs Fahrbarer Mittagstisch	21.911	21.256	22.665	23.080	19.521



BONHOEFFER-Haus

Betreutes Wohnen

die Betreuungen und Beratungen der ambulanten Pflege der Diakonie in Jüchen/Korschenbroich übernommen und kann ihre hervorragenden Kenntnisse in ihre neue Funktion sehr gut einsetzen. Wir wünschen ihr ein gutes Gelingen und sind sicher, dass die Bewohner ihre „Perle“ entdecken werden.

Tagespflege im Bonhoeffer-Haus

Pünktlich zum 02.11.2019 öffneten sich die Türen der neuen Tagespflege im Bonhoeffer-Haus. Die ersten 5 Gäste wurden von den 5 Mitarbeitenden umhegt und gepflegt. Insgesamt können 16 Gäste von Montag bis Freitag die

Annehmlichkeiten wie singen, spielen, gärtnern, rätseln, kochen, backen, sporteln gemeinsam genießen und gestalten. Das Angebot wird sehr gut angenommen und die Belegung entsprach am Ende des Jahres voll unseren Erwartungen. Die Einrichtungs- und Pflegedienstleitung übernahm Frau Jennifer Brakhan, die schon seit vielen Jahren in unterschiedlichen Funktionen in unseren Einrichtungen Leitungsaufgaben übernommen hatte. Ihr zur Seite steht Frau Jennifer Ehm. Wir wünschen beiden viel Glück und Erfolg beim Aufbau der neuen Einrichtung.

Heribert Lehnacker

den anlassbezogene Treffen mit der Leitung, Frau Anita Diehl, statt.

Diakonie-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Die Personalsituation war sehr viel entspannter. Frau Susojev hat sich gut als stellvertretende Leitung eingearbeitet. Die Umsätze erreichten in allen Bereichen neue Rekorde. Dies ist auch den guten Verhandlungsergebnissen sowie der hervorragenden Leitung der Einsätze geschuldet. Die Kundenanzahl des Fahrbaren Mittagstisch ist in dem zurückliegenden Jahr etwas gestiegen, die Anzahl der ausgelieferten Menüs war leicht erhöht.

Diakonie-Pflegestation Jüchen / Korschenbroich

Die Personalsituation war in diesem Jahr leider sehr angespannt. Es konnten zwar einige neue Mitarbeiterinnen eingestellt werden, es verließen uns jedoch auch einige Kolleginnen. Die wirtschaftliche Entwicklung verlief sehr gut und lag, wie auch letzte Jahr, über den geplanten Zahlen. Nicht nur die gestiegenen Entgelte sind diesem Umstand geschuldet, sondern auch

der gute Ruf sowie das gesamte Leitungsteam trägt zu diesem positiven Ergebnis bei.

Diakonie-Pflegestation Dormagen

Obwohl ausreichendes Personal vorhanden war, mussten wir die Aufnahme von Neukunden zur Mitte des Jahres etwas zurückfahren. Die Zahlen haben sich zum Jahresende wieder erholt. Die langjährige stellvertretende Pflegedienstleitung, Frau Ehm, wechselte zum Oktober als stellvertretende Pflegedienstleitung nach Korschenbroich. Als neue Vertretung von Frau Dalgamoni konnten wir innerhalb des Teams Frau Wentzlaff überzeugen, diese neue Aufgabe zu übernehmen. Wir wünschen ihr auch an dieser Stelle alles Gute für die neue Funktion.

Betreutes Wohnen im Bonhoeffer-Haus

Ab November des Jahres zogen die ersten Mieter in das neu gebaute Haus. Wie immer steckte der Teufel im Detail, so dass wir noch einige Wochen Kleinigkeiten nachbessern mussten. Als feste Betreuungsperson für die 24 Wohnungen wurde Frau Reinhilde Thews gewonnen. Sie hatte schon

Diakonie Pflegestation Dormagen

Weilerstraße 18a
41540 Dormagen
Telefon 02133 2660-999
E-Mail DPS-DO@
DiakonischesWerk.de

Diakonie Pflegestation Jüchen

Markt 9
41363 Jüchen
Telefon 02165 911-229
E-Mail DPS-JUE@
DiakonischesWerk.de

Diakonie Pflegestation Korschenbroich

Dietrich-Bonhoeffer-Str.2
41352 Korschenbroich
Telefon 02161 5744-415
E-Mail DPS-KOBRO@
DiakonischesWerk.de

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung spielt auch die psychosoziale und spirituelle Begleitung eine wichtige Rolle in der Hospizarbeit:

Zur Aufgabe:

Der Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst begleitet schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen.

In Anlehnung an das Konzept von Ciceley Saunders, der Begründerin der modernen Hospizarbeit, kommt neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung auch der psychosozialen und spirituellen Begleitung eine wichtige Bedeutung im Prozess des Sterbens und Abschiednehmens zu.

Die Ambulante Hospizarbeit ist ein wichtiger und gleichermaßen beson-

derer Teil dieses Netzwerkes. In Ergänzung zu den professionellen Berufsgruppen bieten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes vor allem eins: Zeit.

Zeit im Zuhören, in Gesprächen, im gemeinsamen Schweigen, im Dasein, wenn Angehörige Entlastung brauchen, im Aushalten der Trauer, als Mit-Suchende nach Antworten auf spirituelle Fragen.

Zum Team:

Das Team des Ambulanten Hospizdienstes setzt sich zusammen aus hauptamtlichen Koordinatorinnen und





Multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Hausärzten, Palliativmedizinern, Apothekern, Physiotherapeuten, Seelsorgern und vielen weiteren Berufsgruppen soll den Betroffenen ein dichtes Netzwerk von Hilfe und Unterstützung bieten.

ehrenamtlichen Sterbebegleiter*innen. In beiden Bereichen hat es Veränderungen gegeben:

Cornelia Steiner hat zu Jahresbeginn ihre Aufgabe als Koordinatorin beendet und ist in den vorzeitigen Ruhestand gegangen. Sie blieb dem Hospizdienst für das Jahr 2018 als kompetente Ansprechpartnerin in Fragen zur Patientenverfügung erhalten.

Neu im Team ist seit Januar Michaela Frohnhoff-Schwientek. Die Dipl. Sozialpädagogin ist seither gemeinsam mit Armgard Paulus für die vielfältigen Aufgaben in der Koordination des Diens-

tes zuständig, wie z.B. Palliativberatung schwerkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen, Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern in Neuss, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Gewinnung, Schulung und Betreuung der ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Das Team der ehrenamtlichen Sterbebegleiter*innen wurde im Herbst durch sechs Frauen und vier Männer ergänzt, die sich im Seminar über neun Monate auf die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen vorbereitet haben.

Irmgard Paulus



Im Team der Ehrenamtlichen engagieren sich 40 Begleiter*innen.

Ambulanter Hospiz und Palliativberatungsdienst

Haus der Diakonie
Am Konvent 14
41460 Neuss
Telefon: 02131 754574

Koordinatorinnen:
Armgard Paulus
Michaela Frohnhoff-Schwientek

Familien- und Jugendhilfe

Beratungsstelle für Familien- und Jugendhilfe
Geschäftsfeldleitung
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 56680

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kaarst/Korschenbroich
Am Neumarkt 5, 41564 Kaarst
Tel. 02131 668027
Außenstelle:
Hannengasse 9
41352 Korschenbroich

Jugendberatungsstelle JUBS
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Tel. 02131 27033

Berufsorientierungsbüro
Bergheimer Str. 213, 41464 Neuss
Tel. 02131 3140145 oder
0178 9423076

Mobile Sozialberatung
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel: 0177 8982623

Vormundschaften- und Pflugschaften
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 7502102
oder 0163 5678028

Streetlife
Zufuhrstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 0163 5668001

Jugendzentrum „Die Rübe“
Am Rübenweg 16, 41540 Dormagen
Tel. 02133 244447

Aufsuchende Familienhilfe
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 21232-18/19/20/24

Allgem. Soziale Beratung Wohngebietsbetreuung
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 2123219

Beratungsbus /Soziale Beratung
Venloer Str. 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-0

Arbeitslosenberatungsstelle
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-19

Schuldner- und Insolvenzberatung
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-41
Außenstelle
Hannengasse 9,
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 4022453

Treff 20 / Bürgertreff
Wingenderstr. 20, 41462 Neuss
Tel. 02131 7428269

Mietertreff Weberstraße
Weberstraße 72, 41464 Neuss
Tel. 0178 9423022

Treff 3 im Rheinpark-Center / Integrationsagentur
Görlitzer Straße 3, 41460 Neuss
Tel. 02131 103195

Migrantenberatung
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-38

Asylverfahrensberatung
Obertorweg 1, 41460 Neuss
Tel. 02131 3699947

Soziale Beratung für Flüchtlinge Beratungsstelle Dormagen
Knechtstedener Straße 20
Tel. 0163 5918783
Beratungsstelle Grevenbroich
Am Ständehaus 12
Tel. 01590 4069106

JUMA – Betreuung minderjähriger Ausländer
41540 Dormagen

Demokratie Leben
Koordiniierungs- und Fachstelle
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Tel. 02131 27033

FreiwilligenAgentur
Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen
Tel. 02133 539220

Freiwilligenzentrale Neuss
Rheinwallgraben 28, 41460 Neuss
Tel. 02131 166206

Freiwilliges Soziales Jahr
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-24

Familienbildungsstätte Neuss
Venloer Str. 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-27

Tageseinrichtungen für Kinder
Geschäftsfeldleitung
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-0

Kita „Alte Penne Grefrath“
Trockenpützstr. 10, 41472 Neuss
Tel. 02131 3835980

Kita „Breite Straße“
Breite Straße 159, 41460 Neuss
Tel. 02131 3835620

Kita „Ein Haus für Kinder“
Drususallee 59-61, 41460 Neuss
Tel. 02131 25727

Familienzentrum „Einsteinstraße“
Einsteinstraße 196, 41464 Neuss
Tel. 02131 899520

Kita „Im Holzkamp“
Dietrich Bonhoeffer Straße 2a
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 3048367

Familienzentrum „Kappeswiese“
Freiheitsstraße 30, 41462 Neuss
Tel. 02131 5127852

Kita „Pestalozzistraße“
Pestalozzistraße 19,
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 672975

Familienzentrum „Schatzinsel“
Furtherhofstraße 42 41462 Neuss
Tel.: 02131 569 09

Kita „Wirbelwind“
Am Kotthausweg 3, 41462 Neuss
Tel. 02131 569401

Psychiatrie

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ)
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Tel. 02131 533910

Ambulant Betreutes Wohnen
Tel. 02131 53 3910

Betreuung nach dem Betreuungsgesetz (BtG)
Tel. 02131 533910

Tagesstätte
Tel. 02131 5339126

Freizeittreff Hof-Café
Tel. 02131 5339125

Kontakt- und Beratungsstelle
Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen
Tel. 02133 477333

Ausweg – offene Beratung
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 2123210

Ambulant Betreutes Wohnen
Am Ständehaus 12
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 2123210

Knechtstedener Straße 20
41540 Dormagen
Tel. 02133 477904

Wohnverbund Bodelschwingh
Körnerstraße 63, 41464 Neuss
Tel. 02131 740350
Weckhovener Straße 22a
41466 Neuss
Tel. 02131 3137690

Wichern-Haus
Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke
Plankstraße 1, 41462 Neuss
Tel. 02131 6625766

Reha-Ambulanz
Ambulante medizinische Rehabilitation für psychisch kranke Menschen
Neusser Weyhe 85, 41462 Neuss
Tel. 02131 663551-0

Arbeitstherapeutische Werkstatt Ergotherapie
Neusser Weyhe 85
41462 Neuss
Tel. 02131 663551-0

EUTB Neuss
Friedrichstraße 28, 41460 Neuss
Tel. 02131 4088126

Gruppenwohnungen Hülchrather Str.
Venloer Straße 68, 41462 Neuss
Tel. 02131 5668-0

Erftaue Service GmbH
Am Ständehaus 10
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 6051

Berufsbegleitender Dienst (BBD) im Rhein-Kreis-Neuss gGmbH Integrationsfachdienst IFD (Beteiligung)
Hammer Landstr. 51, 41460 Neuss
Tel.: 02131 568 70

Leben im Alter

Beratungsstelle für Fragen im Alter
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel. 02131 165102

Seniorenberatung Dormagen
Knechtstedener Str. 20
41540 Dormagen
Tel. 02133 539221

Seniorenberatung Korschenbroich/Jüchen
Dietrich Bonhoeffer Straße 2
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 5744-195

Wohn- und Begegnungs-zentrum Fliedner-Haus
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 165-0

Elise-Averdieck-Haus
Wingenderstraße 26, 41462 Neuss
Tel. 02131 7502135

SZ Albert Schweitzer-Haus
Am Ständehaus 10
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 605-1

SZ Markuskirche
Weilerstraße 18a
41540 Dormagen Horrem
Tel. 02133 2660-5

SZ Haus Tabita
Dietrich Bonhoeffer Straße 2
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 5744-400

SZ Haus Timon
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 4
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 5744-413

Diakonie Pflegedienst
Gnadentaler Allee 15
41468 Neuss
Tel. 02131 165-103

Diakonie Pflegestationen
41540 Dormagen, Weilerstr. 18a
Tel. 02133 2660-999
41363 Jüchen
Tel. 02165 911-229
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 5744-415

Tagespflege im Fliedner-Haus
Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel.: 02131 165-127

Tagespflege / Betreutes Wohnen
Dietrich Bonhoeffer Straße 6
41352 Korschenbroich
Tel. 02161 8290290

Seniorenwohngemeinschaften

- Im Melchersfeld 60
- Wingenderstraße 20a

Gnadentaler Allee 15, 41468 Neuss
Tel. 02131 165-102

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
Am Konvent 14, 41460 Neuss
Tel.: 02131 754574

Diakonie Rhein-Kreis Neuss
Venloer Straße 68
41462 Neuss
T 02131 5668-0
F 02131 5668-49
info@diakonie-rkn.de
www.diakonie-rkn.de

